

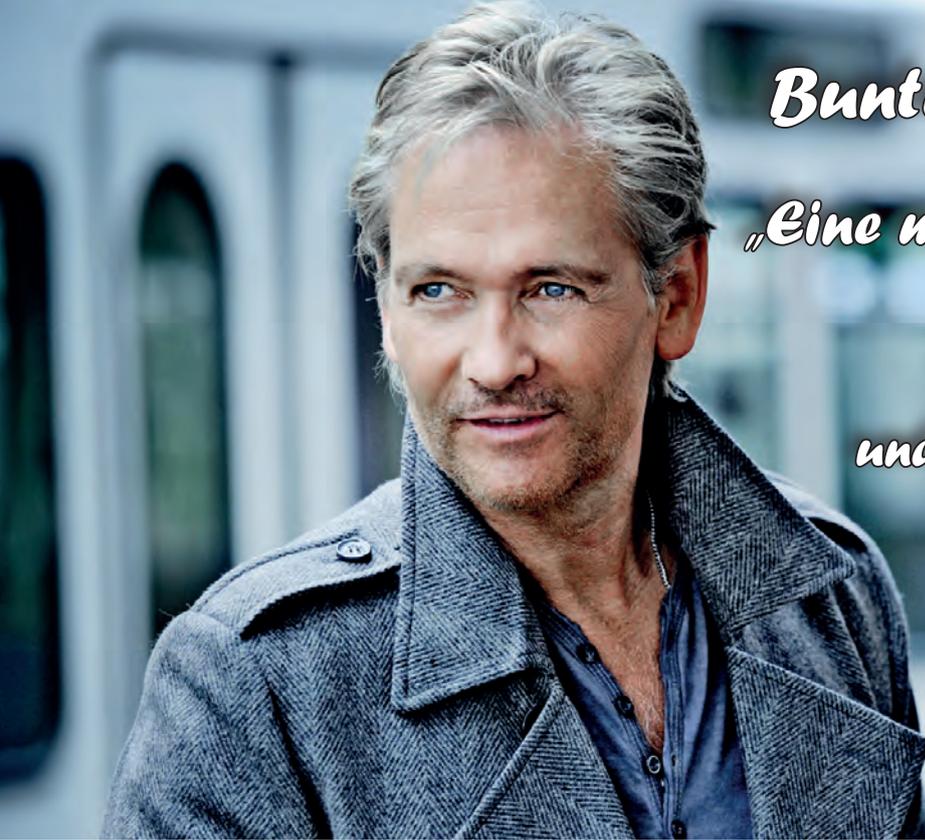
# US Aktuell 1/2013

Magazin für Mitglieder und Freunde  
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.





# Buntes Herbstlaub 2013

„Eine musikalische Weltreise“

mit Olaf Berger  
und vielen anderen Künstlern

25.09.2013

Stadthalle Chemnitz

Kartenvorverkauf ab Juni

## Impressionen aus dem Wohngruppenleben 2012



Mitglieder der Wohngruppe 072 informierten zur Aktionswoche „Aktiv im Alter“ im Vita-Center zur Volkssolidarität und zur Wohngruppenarbeit (VS Aktuell 2/2012, S. 7).

Mitglieder der Wohngruppe 042 beim Ausflug zum Gesundheitsbad „ACTINON“ (VS Aktuell 3/2012, S. 14).

Die Wohngruppe 003 brachte sich in die Organisation des 2. Tanzfestes auf dem Rosenhof ein (VS Aktuell 3/2012, S. 10).

Mitglieder der Wohngruppe 031 bei einer Wanderung durch den Stadtpark (VS Aktuell 4/2012, S. 14)

Menschenwürde statt Profitmaximierung .....	2
Grundlegende Reform der Pflegeausbildung notwendig.....	3
Energiewende sozial gerecht gestalten.....	4
Telefonforum offenbart oft fehlende Beratung .....	5
Bessere Leistungen für an Demenz erkrankte Menschen .....	5
Prozess gegen Immobilienfonds .....	5
Pflegedienstleiterin Jeannette Neuendorff vorgestellt.....	6
Kinder spielen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ .....	7
Qualität hat ihren Preis – Interview zur Essenqualität.....	8
Ausflug zum Trauma zauberbaum .....	10
Ein etwas anderer Adventskalender.....	11
„Kunst gegen Gewalt“ .....	12
Weihnachtsfeier der Wohngruppe 003.....	12
Der Seniorenchor sang im Gewandhaus .....	13
Konzertprogramm 2013.....	13
Weihnachtsfeiern für Kinder und Jugendliche.....	14
15 Jahre Wohnanlage Limbacher Straße: Die „Ministadt“ feiert Geburtstag.....	15
Eheversprechen nach 70 Ehejahren erneuert .....	16
Gedächtnistraining mal anders.....	16
Im Ehrenamt vorgestellt: Anita Müller .....	17
Wohngruppe 003 mit neuen Vorhaben .....	18
Gut gepflegt: Lebensgeschichten, die unter die Haut gehen .....	19
„Das Haus der Hundertjährigen“ .....	19
Gut behütet: Sicherheit mit Hausnotruf .....	20
Gut verweist: 10. Reisemarkt in der Messe Chemnitz .....	20
Winterzeit ist Reisezeit.....	21
Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen.....	22
Jahresplan und Frühjahrsseminar des SPN Chemnitz .....	25
Stadtgeschichte: Aus der Historie der Kinderbetreuung.....	26
Blumen- und Gartentipp: Vorsicht Gift!!! .....	28
Impressum.....	30
Tipps vom Apotheker: Schluss mit dem Rauchen .....	30
Verabschiedung nach 35 Dienstjahren .....	31
Herzlichen Glückwunsch .....	31
Veranstaltungstipps .....	32 - 38
Rezept: Buchweizen-Gemüsesuppe .....	37
Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz.....	39
Rätselcke .....	40

## Titelbilder

Foto oben links: Kinder des Montessori-Kinderhauses Pfiffikus spielen ein Märchen (siehe „Der Wolf und die sieben Geißlein“ auf Seite 7).

Foto oben mitte: Auf dem schwankenden Kahn mit Reiseführer Andreas Wolf (siehe „Winterzeit ist Reisezeit“ auf Seite 21).

Foto oben rechts: „Gitti“ und „Erika“ zu Gast bei der Feier zum 15. Bestehen der Wohnanlage Limbacher Straße (siehe „Die ‚Ministadt‘ feiert Geburtstag“ auf Seite 15).

Großes Bild: Ewald Meinicke und sein Frau Ingeborg feierten in der Tagesbetreuung Scheffelstraße ihren 70. Hochzeitstag (siehe „Eheversprechen nach 70 Ehejahren erneuert“ auf Seite 16).

# Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde der Volkssolidarität,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wie doch die Zeit vergeht! Im vergangenen Jahr wurden wir mit dem Jubiläum der Wohnanlage Clausstraße erst sachte, dieses Jahr nunmehr mit vielen Jahrestagen heftig daran erinnert, dass das Betreute Wohnen des Stadtverbandes seit über 15 Jahren besteht. Seitdem hat sich sehr viel verändert.

War in den Anfangsjahren die Volkssolidarität auf dem Gebiet des Wohnens für Senioren in Chemnitz noch einer der Vorreiter, folgten viele dem Beispiel und bieten ähnliche Wohnformen an. In einer Stadt wie Chemnitz, in der überdurchschnittlich viele Senioren wohnen und in der immer noch zahlreiche Wohnungen leer stehen, ist es kein Wunder, dass Hauseigentümer versuchen, diese Zielgruppe zu erreichen oder sie auch in ihren Wohnungen zu halten.

Dabei wird auch viel versprochen, was beim genaueren Hinsehen einen kleinen Haken hat. Altbauten oder auch Plattenbauten barrierefrei zu bauen, so dass ein Mieter auch noch darin wohnen kann, wenn er auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen ist, ist gar nicht so einfach und oft auch nicht möglich. So wird aus dem „barrierefrei“ schnell ein „barrierearm“. Eine einzelne Stufe kann dabei schon ein Problem sein, weil diese mit einem Rollator nicht bewältigt werden kann. Auch bei der Volkssolidarität gibt es einige wenige barrierearme Wohnungen. Die meisten sind jedoch barrierefrei, wie auch alle Wohnanlagen an sich. Mit dem Fahrstuhl kommen unsere Mieter auf jede Etage, oft sogar in den Keller. Und im Gegensatz zu vielen anderen Formen des Wohnens im Alter kommen sie mit dem Lift auch in eine Begegnungsstätte oder Stadtteiltreff.

Hier können sie nicht nur gemeinsam mit anderen Mietern und Gästen zu Mittag essen, sondern zudem am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Verschiedene Veranstaltungen stehen auf dem Programm: Tanznachmittage, Kaffeerrunden, Vorträge, Feste, Feiern und vieles mehr. Der oft befürchteten Vereinsamung im Alter wird mit diesem Angebot kräftig entgegengewirkt. Das ist es, was die Wohnanlagen der Volkssolidarität Chemnitz so besonders macht: Geselligkeit!

Geselligkeit und eine fast vollständig barrierefreie Gestaltung der Wohnanlagen sind die entscheidenden Vorteile der Volkssolidarität Chemnitz, die uns ermöglichen, mit der einen oder anderen kleinen Anpassung des Konzeptes am stark umkämpften Wohnungsmarkt künftig mithalten zu können.

*Der Vorstand*

# Menschenwürde statt Profitmaximierung

von Tilo Gräser, Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Volkssolidarität Bundesverband e. V.



Das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes gilt für alle. Daran erinnerte Prof. Dr. Birgit Mahnkopf am 18. Februar in Berlin. Doch die Bundesrepublik sei „sehr weit entfernt“ davon, dass alle Menschen selbstbestimmt und menschenwürdig leben können, kritisierte die Sozialwissenschaftlerin. Sie sprach auf der ersten Fachtagung des „Bündnisses für ein menschenwürdiges Existenzminimum“, einem Zusammenschluss von Erwerbsloseninitiativen, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Gewerkschaften. Die Volkssolidarität wirkt darin aktiv mit. „Ein menschenwürdiges Leben kommt nicht von allein“, so das Motto der Veranstaltung. Das Bündnis hatte zuvor ein Positionspapier veröffentlicht: „Ein menschenwürdiges Leben für alle – das Existenzminimum muss dringend angehoben werden!“

Diese Forderung sei gerechtfertigt, sagte Birgit Mahnkopf. Es gebe eine „skandalöse Lücke“ zwischen den Lebenshaltungskosten und dem „mit fragwürdigen Mitteln“ festgelegten Regelsatz für „Hartz IV“-Leistungen und die Grundsicherung. Die Wissenschaftlerin begrüßte, dass in dem Positionspapier nicht zwischen sozialen und ökologischen Fragen getrennt, sondern im Gegenteil der Zusammenhang von beidem klargestellt werde. Der politisch geförderte Sozialabbau stehe im Widerspruch zu der eingeforderten sozial-ökologischen Wende. „Menschen, die vom Regelsatz leben müssen, können sich eine ökologische Lebensweise nicht leisten“, so Birgit Mahn-

kopf. Für sie enthält das Papier „viele Forderungen, die breite gesellschaftliche Unterstützung verdient haben“. Dazu gehöre auch die nach dem Ausbau der sozialen Infrastruktur mit guten Dienstleistungen für alle Bürger. Die Wissenschaftlerin sprach sich für einen „großen öffentlichen Sektor“ aus. Der müsse Bereiche wie die Wasser- und Energieversorgung ebenso umfassen wie den öffentlichen Verkehr, die Kultur, die Bildung und das Wohnen. Er dürfe nicht auf Profitmaximierung, sondern an dem Nutzen für die gesamte Gesellschaft orientiert sein. Der freie Zugang für alle zu guten öffentlichen Dienstleistungen Sorge für Teilhabe und Integration und bewirke zugleich eine nachhaltige Demokratisierung von Wirtschaft und Gesellschaft.

„Solange es keine kostenfreie soziale Infrastruktur gibt, müssen die Kosten für Mobilität in den Regelsatz aufgenommen werden.“ Das forderte Mitinitiator Guido Grüner von der Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V. (ALSO). Er wandte sich gegen die „Lebenslücke der deutschen Sozialpolitik“, nach der die Grundsicherung nur für eine Übergangszeit diene. Viele Betroffene seien dauerhaft darauf angewiesen, entweder weil sie nicht arbeiten können oder weil sie langzeitarbeitslos sind. Guido Grüner bezeichnete es als Frechheit von der Regierung, den Regelsatz nach dem Bundesverfassungsurteil 2010 nur um fünf Euro zu erhöhen. So etwas dürfe nicht mehr durchkommen, sagte er und

sprach sich dafür aus, dass sich die Verbände, Organisationen gemeinsam wehren und konkrete Handlungsvorschläge machen. Mehr Solidarität sei notwendig, stellte auch Michaela Hoffmann klar. Sie vertritt die Caritas in der Nationalen Armutskonferenz. Die Grundsicherung sei sozial ungerecht und undemokratisch, stellte sie fest. Michaela Hoffmann verwies auf ungerechte Regelsätze, einseitiges Fordern statt Fördern und den Zwang für Jugendliche, bis 25 bei den Eltern wohnen zu müssen. Dazu gehöre auch, wenn Leistungsbezieher auf Tafel und Suppenküchen verwiesen werden und die noch niedrigeren Regelsätze für Asylbewerber.

Wie das in der Politik gesehen wird, zeigte sich in der Abschlussrunde der Tagung. Da trafen Vertreter aller fünf im Bundestag vertretenen Parteien auf jene, die zum Teil selber betroffen sind und sich für bessere Lebensbedingungen engagieren. Für Johannes Schiewerling von der CDU/CSU-Fraktion ist die Erhöhung des Regelsatzes um fünf Euro nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes 2010 ausreichend und angemessen. „Ich weiß, dass vom Regelsatz zu leben, keine Freude ist.“ Aber es handele sich ja auch nur um eine Grundsicherung, so der Abgeordnete. Katja Kipping von der Linksfraktion im Bundestag verwies darauf, wie Fraktion und Partei Die Linke sich für einen höheren Regelsatz stark machten und machen. Um einen solchen zu finanzieren, setze ihre Partei sich für eine stärkere Besteuerung von Vermögen und dafür ein, den Spitzensteuersatz aus der Regierungszeit von Helmut Kohl in Höhe von 53 Prozent wieder einzuführen. Es gehe aber auch darum, soziale Leistungen und Angebote bis hin zur Bildung besser zu finanzieren. Ähnlich, aber weitaus unkonkreter klang es zuvor bei Josip Juratovic aus der SPD-Bundestagsfraktion. Er bezeichnete die Regelsätze auch als zu niedrig und meinte, dass angesichts der hohen Zahl von Klagen und Widersprüchen ge-

gen „Hartz IV“-Bescheide „etwas im System nicht stimmt“. Dennoch konnte der Sozialdemokrat „nicht behaupten, dass wir sofort alles anders machen“. Brigitte Pothmer von der Grünen-Fraktion würde das am liebsten machen und übernahm auch Verantwortung für die unsozialen Entscheidungen aus der rot-grünen Regierungszeit. Der FDP-Abgeordnete Pascal Kober wandte sich dagegen, die Betroffenen zum Beispiel in die Beratungen und Entscheidungen zum Regelsatz einzu beziehen. Da müssten ja am Ende alle gefragt werden, aber dafür gebe es die parlamentarische Vertretung wie den Bundestag. In diesem sitzen aber keine Menschen, die vom Regelsatz leben mussten oder leben, und selbst Arbeiter sind kaum dabei, vergaß der Liberale zu erwähnen.

Vor der Politikerrunde hatten sich die Tagungsteilnehmer in fünf Workshops getroffen. Dabei wurden nicht nur die Lage und die Probleme beschrieben, sondern auch Auswege und Alternativen gesucht. Wie

breit das Spektrum ist, zeigte u.a. Johanna Böse-Hantje von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V. Sie machte die Folgen des „Hartz IV“-Systems für die Landwirtschaft deutlich: „Die Menschen müssen sich gute hochwertige Ernährung leisten können.“ Wenn 30 Prozent der Bevölkerung bei Billig-Discountern einkaufen, steige der Druck auf die Bauern immer billiger zu produzieren. Es gehe nur noch um Kostensenkung, was auch negative Folgen für den Tier-, den Umwelt- und den Verbraucherschutz habe. Auf die Folgen der sozialen Entwicklung für die Regionen machte Dr. Rudolf Martens vom Paritätischen Wohlfahrtsverband gemeinsam mit Ottmar Illchmann, ebenfalls von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V., aufmerksam. Das reiche von der Abhängigkeit der Landwirte von den EU-Subventionen bis hin zu der Abwärtsspirale, dass arme Menschen in armen Regionen leben. Die enormen Zuwächse in der Wirtschafts-

leistung kämen nicht bei den abhängig Beschäftigten und den anderen an, so Rudolf Martens. „Wir müssen die primäre Verteilung ändern, sonst ändern wir diese Missstände nicht.“ Wie konkret diese sind, zeigte Dr. Alfred Spieler vom Bundesverband der Volkssolidarität am Beispiel der Kosten für Gesundheit. Er verwies darauf, dass im „Hartz IV“-Regelsatz monatlich 16,42 Euro für Gesundheitsausgaben vorgesehen seien. Doch schon bei einer Erkältung zeige sich, dass das nicht ausreicht, wenn schon Hustensaft die Hälfte des Betrages ausmache und alle Medikamente selbst bezahlt werden müssen. Alfred Spieler forderte, zur Regelung zurückzukehren die bis 2005 bei der Sozialhilfe galt. Bis dahin übernahm die Gesetzliche Krankenversicherung die Behandlungskosten für die Sozialhilfeempfänger. Eine solche Rückkehr „stünde der Solidargemeinschaft gut zu Gesicht“, meinte der Vertreter der Volkssolidarität.

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie auf der Homepage des „Bündnisses für ein menschenwürdiges Existenzminimum“: [www.menschenwuerdiges-existenzminimum.org](http://www.menschenwuerdiges-existenzminimum.org).

## Grundlegende Reform der Pflegeausbildung notwendig

„Die Volkssolidarität bleibt bei ihrer Forderung nach einer grundlegenden Reform der Ausbildung in den Pflegeberufen.“ Dies erklärte die Vizepräsidentin der Volkssolidarität, Carola Ahlert, am 19. Februar. Aus Anlass der Beratungen des Gesetzentwurfes „Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Altenpflege“ im Bundestag sagte sie: „Wir brauchen dringend eine generalistische Ausbildung in der Pflege, die den eigenständigen Charakter der Pflegeberufe stärkt und zur Verbesserung ihres Images beiträgt. Damit müssen wir auch dem zunehmenden Fachkräftemangel in der Pflege entgegenwirken.“

Die Volkssolidarität begrüße die gesetzliche Verankerung der Ausbildungsverkürzung und der Vollfinanzierung der beruflichen Weiterbildung über die Bundesagentur für Arbeit, betonte die Verbandsvizepräsidentin. „Dadurch werden erste wichtige Schritte eingeleitet, um

dem Fachkräftemangel zu begegnen. Diese Schritte in die richtige Richtung brauchen aber eine Fortsetzung.“ Zu den zentralen Forderungen der Volkssolidarität gehöre eine zuverlässige Finanzierung der Pflegeausbildung. „Eine Einigung in dieser Frage darf nicht weiter verzögert werden“, forderte Ahlert. „Wir sind für ein Umlageverfahren, damit sich alle Einrichtungen und Dienste an der Ausbildungsfinanzierung beteiligen und nicht nur diejenigen die Lasten tragen, die seit Jahren ausbilden. Ferner wollen wir eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Doppelbelastung vieler Beschäftigter in den Pflegeberufen ist eine der Ursachen dafür, dass die durchschnittliche Verweildauer im Beruf viel zu kurz ausfällt und sich das Fachkräfteproblem verschärft.“

Die Verbandsvizepräsidentin forderte: „Die Politik darf sich nicht mit kleinteiligen Maßnahmen zufriedengeben. Das Pflegeberufegesetz muss

noch vor der Bundestagswahl verabschiedet werden. Denn Pflegebedürftige benötigen heute und nicht erst morgen professionelle Pflegefachkräfte, die sie in Deutschland und nicht im europäischen Ausland in hoher Qualität versorgen. Das sind wir unserem Anspruch auf gute Pflege schuldig.“

Die Volkssolidarität betreut und pflegt rund 40.000 pflegebedürftige Menschen in mehr als 150 ambulanten, 30 teilstationären und 60 stationären Einrichtungen. Angesichts akuter Engpässe des Pflegepersonals und einer alternden Belegschaft legen die Experten des Kompetenzzentrums Pflege der Volkssolidarität ihren Schwerpunkt auf eine lebens- und ereignisorientierte Personalentwicklung in der Pflege. Als eine Handlungsstrategie zur Fachkräftebindung soll sie individuelle Lebenssituationen der Mitarbeiter und betriebliche Erfordernisse besser in Einklang bringen.



Foto: Volkssolidarität/Malt

## Energiewende sozial gerecht gestalten

Die Volkssolidarität setzt sich für eine soziale Abfederung der Energiewende ein. Das erklärte der sozialpolitische Referent des Bundesverbandes der Volkssolidarität, Dr. Alfred Spieler, am 15. Februar in Berlin. Er stellte in Vertretung des erkrankten Vorstandsmitgliedes MdB Steffen-Claudio Lemme die Broschüre „Energiewende sozial gestalten – Positionen der Volkssolidarität für eine sozial gerechte Gestaltung der Energiewende“ und die darin enthaltenen Vorschläge vor.

Die sogenannte Energiearmut dürfe nicht die Armutsentwicklung der Zukunft werden, betonte der Verbandsvertreter. Eine Akzeptanz für die Energiewende sei ohne eine gerechte Verteilung der Belastungen kaum denkbar. „Als Sozial- und Wohlfahrtsverband stehen wir in der Pflicht, uns zu den sozialen Auswirkungen der Energiewende zu positionieren.“ Die Volkssolidarität unterstütze die Bemühungen, Energie zielgerichtet einzusparen und die erneuerbaren Energien auszubauen. Die dabei entstehenden Belastungen dürften aber nicht einseitig verteilt werden. Die Volkssolidarität wolle mit eigenen Vorschlägen dazu beitragen, die Energiewende sozial gerecht zu gestalten, sagte Spieler. Er stellte klar: „Gerade in Ostdeutschland sind Maßnahmen notwendig, um vor allem einkommensschwache Haushalte zu entlasten. Denn hier liegt der Anteil der Hilfebedürftigen sowohl im Bereich der Grundsicherung nach SGB II als

auch beim Wohngeld etwa doppelt so hoch wie in den alten Ländern.“ In der vorgestellten Broschüre stellt die Volkssolidarität sieben Punkte für eine sozial gerechte Gestaltung der Energiewende auf:

Erstens werden Regelungen vorgeschlagen, die auf günstigere Verbraucherpreise gerichtet sind, z. B. durch die Weitergabe sinkender Großhandelspreise an die Verbraucher.

Zweitens geht es um die Schließung von Lücken in der sozialen Sicherung wie die unzureichende Deckung des Strombedarfs im Regelsatz der Grundsicherung (sowohl nach SGB II als auch bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) und die fehlende Energiekomponente beim Wohngeld.

Drittens tritt der Verband für eine gesellschaftliche Debatte über eine soziale Gestaltung der Stromtarife ein. Es wurde ein mehrstufiges Tarifmodell zur Diskussion gestellt, bei dem der Großteil des Grundbedarfs preisgünstig angeboten, aber darüber liegender Verbrauch stufenweise mit höheren Preisen belegt wird.

Viertens ist die Volkssolidarität für gesetzliche Regelungen, um besonders schutzwürdige Personengruppen vor Stromabschaltungen zu schützen. Dazu gehören vor al-

lem Familien mit Kindern, chronisch Kranke, Menschen mit Behinderungen, Senioren und pflegebedürftige Menschen.

Fünftens werden verstärkte Anstrengungen bei Energieberatung und Ersatz von stromfressenden Geräten gefordert.

Sechstens wird betont, dass der Mieterschutz bei Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung wichtig ist. Die Volkssolidarität fordert, die in der jüngsten Mietrechtsreform getroffenen Regelungen, die sich überwiegend gegen Mieterinteressen richten, zu korrigieren. Ein drastischer Anstieg der Warmmieten muss verhindert werden. Siebentens geht es darum, dass Mobilität bezahlbar bleibt.

Laut Spieler ist der Verband bereit, mit anderen über die soziale Gestaltung der Energiewende zu diskutieren und gemeinsam Vorschläge zu entwickeln. Der Referent verwies auf den Berliner Landesverband der Volkssolidarität, der das Volksbegehren zur Rekommunalisierung der Stromnetze und für die Gründung eines eigenen Stadtwerks unterstützt. „Das ist ein Weg, um konkret vor Ort eine auf das Gemeinwohl orientierte Energiepolitik zum Wohle der Bürger durchzusetzen.“



Sie finden die Broschüre „Energiewende sozial gestalten – Positionen der Volkssolidarität für eine sozial gerechte Gestaltung der Energiewende“ als PDF-Datei online unter

<http://www.volkssolidaritaet.de/cms/energiewendesozial.html> .

# Telefonforum offenbart oft fehlende Beratung

Beim Telefonforum der Freien Presse zum Thema Pflegebedürftigkeit war Daniel Schwab am 14. Dezember 2012 einer der „Pflegeexperten“, der die Fragen der Leser am Telefon und im Live-Chat im Internet beantwortete. „Vom großen Interesse waren natürlich die verbesserten Leistungen durch das Pflege-Neuausrichtungsgesetz“, so der Referent für Soziale Dienste der Volkssolidarität Chemnitz, „erstaunt war ich jedoch, dass viele Menschen gar nicht wussten, wie eine Einstufung der Pflegebedürftigkeit beantragt wird.“

Beratungsmöglichkeiten der Pflegekassen, von Beratungsstellen und

der Träger von Pflegeeinrichtungen würden oft aus Unkenntnis nicht wahrgenommen werden. „Das Telefonforum wurde von einigen Anrufern als Sorgentelefon genutzt, um für sich und ihren Familien einen Ausweg aus teilweise schlimmen Krisen zu finden“, erinnert sich Daniel Schwab. „Obwohl oft eine Pflegebedürftigkeit besteht und anerkannt werden würde, bekommen diese Familien keine Leistungen, weil sie einfach keine beantragt haben.“

Daniel Schwab appelliert: „Helfen Sie den Menschen, die möglicherweise für sich oder einen Angehörigen Pflege brauchen, diese

noch nicht beantragt haben und mit der Beantragung vermutlich überfordert sind! Weisen Sie auf die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten hin! Auch die Mitarbeiter von Pflegediensten und Pflegeheimen können das übernehmen.“

Die Wohngruppen der Volkssolidarität Chemnitz können sich an die Geschäftsstelle wenden. Ganz gleich ob ambulante oder stationäre Pflege – für jedes Fachgebiet gibt es einen kompetenten Ansprechpartner, der schnell vermittelt wird und bei der Beantragung einer Pflegestufe und von verschiedenen Leistungen der Pflegekassen hilft.

## Bessere Leistungen für an Demenz erkrankte Menschen

Mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz, welches in weiten Teilen seit dem 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, wurden unter anderem die Leistungen für demenziell erkrankte Menschen verbessert.

Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz (nach § 45a SGB XI), die jedoch die Voraussetzungen für eine Pflegestufe (§ 15 SGB) nicht erfüllen, erhalten nun automatisch bei Beantragung einer Pflegestufe die Stufe 0. Damit können für ihre Betreuung monatlich 120 € Pflegegeld durch Angehörige bzw. bis zu 225 € Leistungen eines Pflegedienstes (Pflegesachleistungen) durch die Pflegekassen erstattet werden. In der Pflegestufe I wurden das Pflegegeld um 70 € auf 305 € und die Pflegesachleistungen um 215 € auf bis zu 665 € erhöht. Auch

für die Pflegestufe II gibt es verbesserte Leistungen. Hier sind das Pflegegeld um 85 € auf 525 € und die Pflegesachleistungen um 150 € auf bis zu 1250 € erhöht worden. Für die Pflegestufe III gibt es keine Änderungen.

Unabhängig von der Pflegestufe haben alle Versicherten mit eingeschränkter Alltagskompetenz Anspruch auf „häusliche Betreuung“. Diese Leistungen werden neben Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung als pflegerische Betreuungsmaßnahmen erbracht. Sie umfassen Unterstützung und sonstige Hilfen im häuslichen Umfeld des Pflegebedürftigen oder seiner Familie, insbesondere

- Unterstützung von Aktivitäten im häuslichen Umfeld, die dem Zweck der Kommunikation und

der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte dienen sowie

- Unterstützung bei der Gestaltung des häuslichen Alltags, vor allem Hilfen zur Entwicklung und Aufrechterhaltung einer Tagesstruktur, zur Durchführung bedürfnisgerechter Beschäftigungen und zur Einhaltung eines bedürfnisgerechten Tag-Nacht-Rhythmus.

Die Leistungen der „häuslichen Betreuung“ geben mehr Zeit und damit eine bessere Möglichkeit zur individuellen Betreuung der Pflegebedürftigen. Fragen hierzu beantworten die Mitarbeiter der Sozialstationen des Stadtverbandes gerne (Kontaktmöglichkeiten sind auf Seite 39 zu finden).

## Prozess gegen Immobilienfonds

Am 31. Januar 2013 begann in Rostock der Zivilprozess zur Insolvenz der Immobilienfonds zweier rechtlich selbständiger Kreisverbände der Volkssolidarität in Mecklenburg-Vorpommern. Bundesgeschäftsführer Horst Riethausen erklärte dazu: „Die Volkssolidarität bedauert nachdrücklich, dass in einem Zusammenhang mit dem Na-

men der Organisation Menschen Nachteile entstanden sind. Als gemeinnützige Organisation kann der Bundesverband aber nicht Dritte für finanzielle Nachteile entschädigen, die sie selbst nicht verursacht hat.“ Riethausen wies noch einmal daraufhin, dass der Bundesverband nicht an den Fonds beteiligt war und sie auch nicht beaufsichtigt hat. Die

Volkssolidarität sei wie die Mehrheit der Wohlfahrtsverbände in Deutschland ein föderal verfasster Verband mit rechtlich selbständigen Gliederungen auf drei Ebenen (Bund, Länder, Kreise). Mit einem breit angelegten Prozess zur Überarbeitung ihres Regelwerkes wolle die Organisation ausschließen, dass sich derartige Ereignisse wiederholen.



Jeannette Neuendorff (r.) im Gespräch mit Bewohnerin Heidemarie Fischer

## Mit dem Herzen dabei

**Pflegedienstleiterin Jeannette Neuendorff vorgestellt** von Sylvie Uhlmann

Schon als junges Mädchen wusste Jeannette Neuendorff, dass sie später einmal mit Menschen arbeiten wollen würde. Gesucht habe sie nach einem zukunftsicheren, abwechslungsreichen und vor allem anspruchsvollen Job mit Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine Ausbildung zur Krankenschwester sollte es sein. Da erfuhr die junge Frau, dass sie schwanger ist. Der Traumjob rückte in weite Ferne und eine kaufmännische Lehre folgte. 1997 schloss die heute 35-Jährige eine Ausbildung als Altenpflegerin an. Einige Jahre war sie in einem Pflegeheim in Freiberg tätig, wo sie auch ihre Qualifikation zur Pflegedienstleitung absolvierte. Nach einiger Zeit als Wohnbereichsleiterin und stellvertretende Pflegedienstleiterin war es an der Zeit für eine Veränderung. Als 2001 die Volkssolidarität Chemnitz in einer Tageszeitung nach einer Pflegedienstleitung für das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ suchte, bewarb sie sich und trat im November die Stelle an. Seit über elf Jahren übt sie diese Tätigkeit nun schon aus.

Das Aufgabengebiet der Pflegedienstleitung sei sehr vielfältig. Neben der Koordination der Pflege gehören auch Mitarbeiterführung, das Erstellen von Dienstplänen, Pflegevisiten sowie die Analyse der Dokumentationen, die Überprüfung der

Pflegestandards und die Angehörigenarbeit zu ihren Aufgaben. Das eigenständige Arbeiten, dem Mitarbeiter zur Seite stehen zu können und das gute Miteinander im gesamten Team der Einrichtung seien Dinge, die ihr an ihrer Arbeit besonders gut gefallen.

Dabei ist ihr Arbeitstag sehr abwechslungsreich. Am Morgen geht sie durch die einzelnen Wohnbereiche, sucht das Gespräch mit den Mitarbeitern und schaut, was am Abend zuvor geschehen ist. „Fast jeden Tag erwartet mich eine andere Überraschung. Das beginnt bei Krankenschreibungen von Mitarbeitern und geht bis zu Krankenhausweisungen und verstorbenen Bewohnern. Dann muss es schnell gehen. Alle Dokumentationen und Protokolle müssen überprüft werden und für kranke Mitarbeiter ein Ersatz gefunden werden“, erzählt Jeannette Neuendorff. Im Anschluss kann der Tag koordiniert und geplant werden. „Ich denke, dass Organisation in meinem Beruf das Entscheidende ist. Termine und andere wichtige Aufgaben versuche ich in die Morgenstunden zu legen, ein bis zwei Stunden halte ich mir für außerplanmäßige Aufgaben frei. Natürlich gibt es auch Tage, wo etwas Unvorhergesehenes eintritt. Dann muss man flexibel sein“, beschreibt die Pflegedienstleiterin ihren Tag.

Wöchentlich findet ein Treffen mit den Wohnbereichsleitungen und der Heimleitung statt. Probleme werden erörtert, Hinweise gegeben, Organisatorisches geklärt und Termine für Veranstaltungen, Hausärzte, Sanitätshäuser usw. besprochen. Einmal im Monat trifft sich zudem das Team jedes Wohnbereiches mit der Pflegedienstleiterin.

Auftretende Probleme, wie fehlende Wäscheteile, zwischenmenschliche Differenzen oder ein schlechter Allgemeinzustand des Bewohners, werden im Beschwerdeprotokoll aufgenommen und es wird versucht, diese sofort zu klären. Das Gespräch mit dem Bewohner und den Angehörigen wird gesucht, im Bedarfsfall auch mit dem Hausarzt. In den meisten Fällen lassen sich die Angelegenheiten schnell beheben.

Auch wenn ein Einzelzimmer gewünscht wird, versucht Jeannette Neuendorff zu helfen. „Der Bewohner wird auf eine sogenannte interne Warteliste gesetzt. Wird ein Zimmer frei, werden sofort die Angehörigen informiert und dem Umzug steht nichts im Wege“, erzählt sie.

Gespräche seien das Wichtigste bei auftretenden Problemen. Oftmals könne mit ein paar Worten alles geklärt werden. Es sei einfach wichtig, dass der Kontakt mit den Bewohnern, Angehörigen, dem Pflegepersonal und der Heimleitung stimmen. So kommt Jeannette Neuendorff regelmäßig mit den Bewohnern ins Gespräch und fragt nach ihrem Befinden, nach Wünschen und Problemen. Der persönliche Kontakt sei ihr sehr wichtig. „Ich freue mich, wenn unsere Bewohner mir Rückmeldung geben, sich bei uns geborgen fühlen, und uns mit einem Lächeln danken.“

Es gäbe Situationen, bei denen sie wisse, dass die Entscheidung für einen Pflegeberuf richtig war. Da ist zum Beispiel Heidemarie Fischer. Vor zwei Jahren kam die heute 72-Jährige mit einem kritischen Gesundheitszustand in die Einrichtung. Heute sprüht die Frau vor Lebensfreude, hat neuen Lebensmut gefasst, ist nicht mehr auf den Rollstuhl angewiesen und hilft anderen Bewohnern, denen es nicht so gut

geht. Diese Momente, wenn die Bewohner des Seniorenpflegeheimes wieder aufblühen und hier ihr neues Zuhause gefunden haben, würden den Beruf zu etwas Besonderem machen. Gut erinnern kann sich Jeannette Neuendorff auch noch an eine weitere Bewohnerin. Die Frau sträubte sich vehement gegen den Einzug in das Pflegeheim, ihre Angehörige waren verzweifelt. Ein Hausbesuch wurde vorgeschlagen, um sich kennenlernen und Vertrauen aufbauen zu können. Im Gespräch erfuhr die Pflegedienstleiterin, dass die alte Dame für ihr Leben gern Butterbrötchen mit Kakao isst. „Wir versprachen der Frau, dass wir ihre Lieblingspeise beim Einzug bereithalten werden. Das überzeugte“, erzählt sie. Am Tag des Umzuges standen die Mitarbeiter mit einem Tablett am Eingang parat. Mit Tränen in den Augen sagte die alte Frau, dass es die richtige Entscheidung gewesen sei, in die Einrichtung zu ziehen.

Natürlich gäbe es auch traurige Momente. Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner stirbt, ist das für alle Mitarbeiter nicht immer leicht. An ihren ersten Todesfall kann sich Jeannette Neuendorff noch genau erinnern, „da lief es mir eiskalt über den Rücken.“ Doch inzwischen gehört der Tod für sie zum Leben dazu. Es muss nur immer würdevoll geschehen – für den Bewohner und für die Angehörigen. Genügend Abstand sei dabei immer wichtig. Zum Ausgleich ist sie oft mit ihren beiden Kindern in der Natur unterwegs, fährt leidenschaftlich Snowboard und Motorrad.

Jeannette Neuendorff liebt ihren Beruf. Die derzeitige Pflegesituation im Freistaat Sachsen mache sie jedoch oft wütend. Die Missstände in der Branche seien kaum noch hinzunehmen. Menschenwürdige Pflege gelänge nur dort, wo Pflegekräfte ausreichend Zeit haben, um auf die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen einzugehen. Der Personalschlüssel

müsse dringend angehoben werden. Zudem nehme der hohe Dokumentationsaufwand die Zeit für den einzelnen Bewohner. Der Abbau der Bürokratie ist ein weiterer wichtiger Schritt, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern.

Wer sich für einen Beruf in der Pflege entscheide, sollte neben Verantwortungsbewusstsein auch Durchsetzungsvermögen, Flexibilität, Einfühlungsvermögen und vor allem die Freude an der Arbeit mit älteren Menschen mitbringen. Es sei wichtig, herauszufinden, was einen wirklich interessiert, ob die Motivation groß genug ist und wofür letztlich das Herz schlägt. Jeannette Neuendorff ist sich sicher, dass sie sich damals für den richtigen Job entschieden hat. „Mein Herz schlägt für die Arbeit mit den älteren Menschen und wird es auch immer tun“, erzählt sie mit einem Lächeln.

## „Der Wolf und die sieben Geißlein“

von den Erzieherinnen der Delfin-Gruppe im Montessori-Kinderhaus Pfiffikus

„Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein ...“. So beginnt das Märchen der Gebrüder Grimm, welches die Kinder der Delfin-Gruppe so sehr begeisterte, dass sie ein tolles Projekt ins Leben riefen.

Beginnen hatte alles mit einer Kassette, welche vor einiger Zeit vor dem Mittagsschlaf abgespielt wurde. Viele Kinder kannten das Märchen vom „Wolf und den sieben Geißlein“ bereits, trotzdem hörten alle fasziniert zu.

In den nächsten Tagen bekamen wir immer wieder die Frage zu hören: „Können wir wieder das Märchen mit den Geißlein hören?“ Wenig später konnten wir beobachten, wie die Kinder die Geschichte in der Puppenecke nachspielten. Einige von ihnen konnten bereits einzelne Textpassagen auswendig. Schließlich entstand daraus die Idee, ein Theaterstück für die Eltern einzustudieren.

Alle Kinder waren von Anfang an begeistert: Rollen wurden verteilt,



Texte gelernt und jeden Tag fleißig geübt. Auch beim Kulissenbau hatten wir viele kleine Hände zur Hilfe. Dann war es endlich so weit: Ein Aushang in der Garderobe lud alle Eltern und Großeltern zu uns ein.

Vor dem großen Auftritt waren die Kinder furchtbar aufgeregt, aber trotz Lampenfieber ernteten unsere Schauspieler donnernden Applaus und alle Gäste waren hellauf begeistert!

# Qualität hat ihren Preis

**Mit Viren verunreinigte Erdbeeren in der Schulspeisung und Pferdestatt Rindfleisch in Fertiggerichten – das Thema Ernährung ist in den letzten Monaten vorwiegend durch diese beiden Schlagzeilen geprägt gewesen. Wie sieht es in den Küchen der Volkssolidarität Chemnitz und seiner Tochterunternehmen aus? Kann so etwas dort auch geschehen? VS Aktuell fragte Martin Spur, den Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung.**

**VS Aktuell:** Herr Spur, mit Viren verunreinigte, tiefgefrorene Erdbeeren aus China sollen die Ursache für die Erkrankung von über 11.000 Kindern und Erziehern im September vergangenen Jahres gewesen sein. Die Zentralküche der Volkssolidarität Chemnitz beliefert unter anderem die vier Kindertagesstätten des Stadtverbandes. Kann das dort auch geschehen?

**Martin Spur:** Ganz ausschließen können wir das leider nicht. Wir setzen aber alles daran, das Risiko sehr gering zu halten. Die Erdbeeren, die wir verarbeiten, haben nicht so einen langen Weg hinter sich, sondern stammen von regionalen Zulieferern. Wir haben dennoch den Vorfall im Herbst zum Anlass genommen, unsere Produktionsprozesse zu überprüfen und anzupassen. So werden tiefgefrorene Früchte nur noch für Fruchtsoßen verwendet. Dabei werden sie komplett durchgegart, so dass schädliche Keime vollständig abgetötet werden. Für Kompott verwenden wir frische Früchte oder greifen auf Konserven zurück. Diese unterliegen im Gegensatz zu Tiefkühlprodukten strengeren Qualitätskriterien. Um das Risiko komplett auszuschließen, müssten wir Früchte selber anbauen. Nur so hätten wir die komplette Kontrolle und würden wissen, was beispielsweise mit den Erdbeeren geschieht. Eigenanbau ist jedoch teuer, die Preise für unsere Produkte würden deutlich in die Höhe gehen.

**VS Aktuell:** Sie erwähnten einen regionalen Zulieferer. Ist es nicht am besten, direkt vom Hersteller die Produkte zu beziehen?

**Martin Spur:** Teilweise machen wir das. So beziehen wir Brot- und Backwaren von einem Bäcker aus Augustsburg. Das Familienunternehmen verwendet Mehl aus der Region und setzt nicht auf Backmischungen,

sondern stellt seine Produkte traditionell her. Molkereiprodukte beziehen wir von einer Plauerer Molkerei, die von Landwirten aus dem Vogtland, Westsachsen und Ostthüringen mit Milch beliefert wird. Fleisch kaufen wir bei einem Betrieb aus Penig ein. Obst und Gemüse kommen jedoch nicht direkt vom Landwirt, sondern von einem Großhändler in Meerane. Das hat auch seinen guten Grund. Nehmen wir zum Beispiel die Kartoffel. Die Kartoffeln im Supermarkt kommen oft aus Nordafrika. Das ist uns zu weit weg. Der Meeraner Handel arbeitet mit Agrargenossenschaften aus Ostdeutschland zusammen. Kartoffeln bietet er unter anderem von einer Genossenschaft bei Glauchau und einem Betrieb in Südbrandenburg an. In den beiden Anbaugebieten sind die klimatischen Bedingungen etwas unterschiedlich, was zu einem unterschiedlichen Ausbildungsgrad der Stärke in der Kartoffel und zu einer unterschiedlichen Qualität führt. Über den Händler können wir nun je nach Jahreszeit die Kartoffel aus dem einen oder dem anderen Anbaugebiet beziehen. Wir versprechen uns davon eine weitestgehend gleichbleibende Qualität.

**VS Aktuell:** Bei einem Teil des Angebotes handelt es sich um Tiefkühlprodukte der Firma *apetito*, einem sehr großen Unternehmen. Wie wollen Sie hier sicherstellen, dass in der Verpackung drin ist, was drauf steht?

**Martin Spur:** Die Produkte von *apetito* füllen in unserem Angebot eine Lücke, die wir selber mit unserer Küchenausstattung nicht schließen können: Essen für Diabetiker mit genauen Nährwertangaben oder für Allergiker beispielsweise. Wie bei all unseren anderen Zulieferern gilt in der Zusammenarbeit mit *apetito* vor allem das Vertrauen. Wir ar-

beiten schon sehr lange zusammen, wir kennen uns und führen viele Gespräche über die Produkte und ihre Qualität. So wissen wir, dass *apetito* eine engmaschige Eigenkontrolle hat und viel Wert auf Ökologie legt. Bauern werden beispielsweise über Jahre vertraglich gebunden. Ihnen wird nach ökologischen Gesichtspunkten sogar die Fruchtfolge vorgegeben, so dass sie keine Monokultur betreiben können. Dafür bekommen sie einen ordentlichen Preis und liefern eine bessere Qualität, die im Labor von *apetito* stetig geprüft wird. Das Unternehmen liefert uns ausgezeichnete Produkte, wenn auch zu einem etwas höheren Preis.

**VS Aktuell:** Qualität hat also ihren Preis – das bedeutet umgekehrt, dass bei billigen Produkten Vorsicht geboten ist?

**Martin Spur:** Natürlich! Die meisten Skandale der Lebensmittelindustrie können ja auf den Preisdruck durch den Verbraucher zurückgeführt werden. Eine Geiz-ist-geil-Mentalität mag da eine Rolle spielen. Es gibt aber auch viele Menschen, die nur über ein geringes Einkommen verfügen. Sie sind darauf angewiesen, ihre Lebensmittel preiswert beim Discounter einzukaufen zu können. Damit die Hersteller am Markt mithalten können, müssen sie ihre Preise gering halten. Sie sind darauf angewiesen, ihre Waren wiederum preiswert von den Zulieferern zu beziehen. Regionalität spielt dann beispielsweise kaum noch eine Rolle. Der Weg vom Landwirt über Verarbeitungsbetriebe und Zwischenhändler bis zum Hersteller ist manchmal nur noch schwer nachvollziehbar.

Für den Wettbewerb sind auch Zertifikate über die Einhaltung von verschiedenen Normen der EU notwendig. Dazu gehört auch, dass ein EU-zertifizierter Betrieb nicht mehr einfach so das Fleisch aus der Region beziehen kann, sondern er muss europaweit ausschreiben. Hinzu kommt, dass an den Binnengrenzen innerhalb der Europäischen Union nicht mehr kontrolliert wird. So

können beispielsweise große Mengen Pferdefleisch oder mit Pferdefleisch versetztes Rindfleischhack unbemerkt von einem Land ins andere gelangen.

Auch wir beziehen Fleisch aus einer EU-zertifizierte Fleischerei. Aber der bereits erwähnte Betrieb in Penig hat eine eigene Aufzucht, kann daher die eigenen Tiere verwenden und muss nicht europaweit ausschreiben. Die Aufzucht in Deutschland ist jedoch teurer als in anderen Mitgliedsstaaten der EU – und damit auch das Fleisch. Qualität hat eben ihren Preis!

**VS Aktuell:** *Bleiben wir bei der Qualität. Wie stellen Sie innerhalb der Küchen der Volkssolidarität Qualität sicher?*

**Martin Spur:** In unserer täglichen Arbeit richten wir uns nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), die Richtlinien für die Warenbeschaffung, Warenverarbeitung, den Transport der Speisen und die Gestaltung des Speiseplanes umfassen. Für den Bereich der Kinderernährung gehen wir eine Zertifizierung durch die DGE gegenwärtig an. Darüber hinaus haben wir schon seit langem ein Qualitätsmanagement eingeführt. In einem Qualitätshandbuch sind die Standards für Warenbeschaffung und -herstellung sowie für die gesamte Hygiene verankert. Darin ist beispielsweise auch festgelegt, dass unsere Fahrer ständig eine Händedesinfektion mit sich führen – und das hat seinen guten Grund. Auf ihren Touren greifen sie etwa 60 Türklinken an. An Türklinken sammeln sich bekanntlich Krankheitserreger. Durch die Desinfektion der Hände kann nun vermieden werden, dass der Essensfahrer eine Krankheit von einem Kunden zu einem anderen überträgt. Sie können ihn ohne Sorge mit Handschlag begrüßen. Das ist einer der vielen Details, mit denen wir uns von anderen Catering-Unternehmen unterscheiden.

**VS Aktuell:** *Was gibt es denn noch?*

**Martin Spur:** Beispielsweise die sogenannte Standzeit: Essen, welches in Verpackungen abgefüllt wird, ver-



**Fachgebietsleiter Martin Spur mit seinen Kollegen aus der Zentralküche Steffi Glasbmann und Küchenchef Matthias Wolf. Gemeinsam kochten sie zum Chemnitzer Reise- markt im Januar Spezialitäten des diesjährigen Partnerlandes der Messe Island.**

liert schnell den guten Geschmack sowie Vitamine und Mineralstoffe. Deshalb ist es wichtig, dass das Essen aus dem Kochtopf so schnell wie möglich zum Kunden und bei ihm auch auf den Tisch kommt. Bei vielen Anbietern von „Essen auf Rädern“ wird das Essen frühmorgens gekocht und danach abgefüllt. Dann wird es von einem Fahrer abgeholt und zum Kunden gebracht. Manchmal steht es dort auch noch eine Weile, bis es verzehrt wird, denn einige Unternehmen liefern schon am zeitigen Vormittag aus. Wir machen das anders! Bei uns richtet sich nicht die Lieferung nach dem Kochprozess, sondern der Kochprozess nach der Lieferung. Erst, wenn der Fahrer für eine Tour bereitsteht, wird abgefüllt. Dann wird das Essen auf das Fahrzeug verladen, aber nicht wie so oft auf dem Hof, sondern in unserer Schleuse. Hier ist es vor allem sauberer als im Freien. Verschmutzungen aus der Luft, beispielsweise durch Vogelkot, können nicht geschehen. Das Fahrzeug wird nicht höher als zwei Kisten hoch beladen. Das ist nicht nur wichtig für den Arbeitsschutz, sondern führt auch zum schnelleren Ent- und Beladen. Die Standzeit im Fahrzeug wird dadurch

wieder ein wenig geringer. Das sind Feinheiten, die uns wichtig sind, die aber auch Geld kosten. So brauchen wir für unsere recht kurzen Standzeiten mehr Fahrzeuge als andere Unternehmen. Es gibt aber noch weitere Unterschiede. So telefonieren unsere Kunden nicht mit einem externen Call-Center, sondern immer mit einem persönlichen Ansprechpartner in der Zentralküche. Informationen können so schnell an die Küche weitergegeben werden.

**VS Aktuell:** *Wie Sie bereits erwähnten, kosten die Anforderungen an die Qualität und auch die Feinheiten Geld. Sind Preissteigerungen zu erwarten?*

**Martin Spur:** Leider können wir das nicht ausschließen. Nicht nur viele Lebensmittel, die wir verarbeiten, werden ständig teurer. Als Großverbraucher von Strom und Gas sind wir beispielsweise auch von der EEG-Umlage erheblich betroffen. Solche Kosten müssen letztendlich auf die Essenpreise umgeschlagen und refinanziert werden.

**VS Aktuell:** *Vielen Dank für das Gespräch.*



## Ausflug zum Traumzauberbaum

Von Kristin Scherf, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Im August erreichte uns Kindertagesstätten die Mitteilung, dass der Volkssolidarität Kreisverband Freiberg e. V. Reinhard Lakomy mit seinem „Traumzauberbaum 3“ nach Marienberg in die Stadthalle holt. Wir Erzieherinnen schwelgten sofort in Erinnerungen – sind wir doch alle ein paar Jahre lang von Reinhard Lakomy begleitet worden, sei es als Kind oder bereits als Erzieherin. Wir alle kannten die Waldgeister „Moosmutzel“ und „Waldwuffel“, die es sich im Traumzauberbaum gemütlich gemacht haben, und ihre wundervollen Geschichten aus dem Traumzauberwald. Schnell war klar, dass auch unsere Schulanfänger diese fantastischen Geschichtenlieder kennenlernen sollten.

Dank der Reiseerlebnis GmbH wurde diese Unternehmung ein voller Erfolg: Am 5. Oktober fuhr ein

großer Reisebus vom Montessori-Kinderhaus „Piffikus“ und der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ direkt ins Erzgebirge nach Marienberg. An Bord waren 65 aufgeregte Kinder und ihre 6 Erzieherinnen. Für viele der kleinen Passagiere war es die erste große Fahrt und dazu noch mit so einem tollen Bus – schon das ist Erlebnis genug. In der Stadthalle Marienberg angekommen, warteten alle Kinder (und natürlich auch wir Erzieherinnen) gespannt auf das, was kommen wird. Wann geht es los? Was ist ein Traumzauberbaum? Darf ich auch mit auf die Bühne? Sind Moosmutzel und Waldwuffel lieb? Jede Menge Fragen beschäftigten die Kinder in der Zwischenzeit. Und dann ging es endlich los: Reinhard Lakomy kam mit der wilden Traumlaus Agga Knack sowie den beiden Waldgeistern Moosmut-

zel und Waldwuffel auf die Bühne. Sie spielten ihre neuesten Geschichtenlieder rund ums Thema Glücklichein. Und so wie es bei uns Menschen auch ist, so gibt es auch bei den Bewohnern des Traumzauberwaldes hin und wieder kleine Streitereien und Eifersüchte. Agga Knack verliebt sich in Waldwuffel, wobei der doch schon Moosmutzel liebt. Und nun hat Agga Knack ernsthaften Liebeskummer. Doch im Laufe der Geschichtenliederreise durch den Traumzauberwald wendet sich alles für seine Bewohner wieder zum Guten. Dabei geholfen haben nicht nur der Traumzauberbaum, sondern auch das Hochzeitspferd Rosenhuf und die Findefee Antonia. Am Ende sind alle glücklich und feierten sogar noch eine tolle Hochzeit, bei der es einmal quer durch den Saal ging. Und das tollste ist: Wir Zuschauer waren mittendrin und durften sogar mit auf die Bühne.

Geschafft ging es danach zurück nach Chemnitz und weil der Bus wirklich sehr bequem war, begaben sich einige Kinder direkt ins Traumland und träumten sicherlich von Moosmutzel und Waldwuffel, dem Rocker-Kater Bielefeld und seiner Brautprinzessin Odjessa oder Rosenhuf und der Findefee Antonia ...

Vielen Dank an die Volkssolidarität Freiberg, allen voran Angela Gronwaldt, sowie an Rico Lasseck von der Reiseerlebnis GmbH für die Organisation des tollen Erlebnisses.



# Ein etwas anderer Adventskalender Von Sylvie Uhlmann

Gekommen sei ihnen die Idee ganz zufällig. Als Eltern von zwei Kindern, die das Montessori-Kinderhaus Pfiffikus besuchen, wollten sie nicht nur ihren eigenen, sondern allen Kindern der Gruppe eine Freude bereiten. Etwas Besonderes sollte es sein, etwas Nützliches. Wichtig war Mariola Weber und Michael Adam die Nachhaltigkeit dieses etwas anderen Adventskalenders.

Die Idee wurde zum Elternabend im Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“ vorgestellt und stieß auf große Begeisterung und Unterstützung. Es wurde überlegt, was die Kinder in ihrer Gruppe benötigen und wie man all die Ideen umsetzen könne. Langsam nahm der Adventskalender Gestalt an. Die Vorarbeiten hat das Elternpaar in seiner Freizeit erledigt. Am 20. November trafen sich einige Muttis und die Erzieherinnen zum gemeinsamen Bastelabend, um die vielen Türchen zu gestalten. In Pinguinen wurden Glitzersteine, Perlen und Wackelaugen versteckt, Stifte und Pinsel in Bäumchen und Knete in einem Engel. Auch kleine Naschereien fehlten nicht.

Am 1. Dezember staunten die Kinder, als sie in der Garderobe mit diesen etwas anderen Adventskalender überrascht wurden. Das Öffnen eines jeden Türchens wurde zum täglichen gemeinsamen Ritual. Jeder war einmal an der Reihe.

Die Nummer 4 enthielt eine besondere Überraschung. Ein großer Stiefel, gefüllt mit Nüssen und einer Aufgabe, erwartete die Kinder. Als das Rätsel gelöst war, gab es einen Wegweiser zu einer weiteren Überraschung. Beim Hausmeister wartete ein Futterhaus für Eichhörnchen, wie es



Die Kinder konnten sich über mancherlei nützliche Dinge freuen.

die Kinder bei einem Ausflug im Naturkundemuseum gesehen haben. Seitdem beobachten sie die Futterstelle vom Fenster aus und warten auf tierischen Besuch.

Jeden Tag waren die Kinder gespannt, was wohl diesmal in den schönen Figuren versteckt sein möge. Die verschiedenen bunten Verpackungen und natürlich die Inhalte sorgten in der Gruppe für große Freude und Begeisterung.

Mariola Weber, Michael Adam und

die restlichen Eltern hoffen, dass sie den Kindern nicht nur eine Freude bereitet, sondern ihnen ein wenig bewusst gemacht haben, dass all die Dinge, die wir täglich benötigen, auch kleine Schätze sein können.



## „Kunst gegen Gewalt“ von den Hortkindern der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Am 05. März findet der Chemnitzer Friedenstag statt. Viele Kindertagesstätten und Schulen folgten dem Aufruf der organisierenden Arbeitsgruppe und gestalteten auf 7 Meter langen Plakaten künstlerisch ihre Gedanken zum Thema Frieden. Auch die Hortkinder der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ nahmen an der Aktion „Kunst gegen Gewalt“ teil, mit der ein Zeichen gegen Rechtsradikalismus und Intoleranz gesetzt werden soll. Ihr Plakat wird bis zum 10. März in der Sachsen-Allee zu sehen sein.

Wir Hortkinder der Kita „Sonnenbergstrolche“ haben uns an der Plakataktion zum 5. März beteiligt. Darum stellen wir uns mal kurz vor.

Wir sind alles Schüler von der 1. bis zur 4. Klasse und besuchen vormittags die Lessing-Grundschule. Nach der Schule gehen wir in den Hort der „Sonnenbergstrolche“. Insgesamt sind wir 33 Hortkinder. Neben uns Gro-

ßen werden auch noch fast 150 Kinder ab einem Jahr in unserer Kindertagesstätte betreut.

Bei so vielen Kindern in einer Einrichtung ist es wichtig, friedlich miteinander umzugehen, so dass es für niemanden stressig wird. Alle sollen sich hier wohlfühlen. Und weil das Thema „Stell Dir vor, es ist Frieden und alle machen mit“ schon in unserer Kindertagesstätte beginnt, war klar, da machen wir mit.

Also setzten wir uns zunächst zusammen und diskutierten darüber, was überhaupt Frieden ist. Dabei kamen ganz tolle Antworten, z. B. Freundschaften, Glück, Spielen, Lachen und Geborgenheit. Natürlich haben wir auch über das Gegenteil von Frieden geredet. Wir bemerkten, dass es viele Sachen, die wir mit Krieg verbinden, auch bei uns gibt: Schmerz, Gewalt, Wut, Leid und Hass sind Begriffe, die wir direkt vor unserer Haustüre finden. Darum ist es wichtig, dass auch wir uns mit dem Thema Frieden beschäftigen und dafür sorgen, dass es



bei uns auf dem Sonnenberg friedlich ist und bleibt.

Für uns bedeutet die Teilnahme an der Plakataktion nicht nur ein buntes Vliesbanner zu bemalen, sondern dass wir uns auch intensiv damit auseinandersetzen und auch für uns selbst ein friedliches Umfeld schaffen.



## Weihnachtsfeier der Wohngruppe 003 Von Ingeborg Fliegert

Die Leitung der Wohngruppe 003 hatte zu ihrer Weihnachtsfeier in die schönen Räume der Tanzschule Köhler-Schimmel im Rosenhof eingeladen – und wir sind alle gern gekommen.

Nachdem wir an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen hatten, begrüßte uns unser Leiter Stefan Seidel mit herzlichen Worten. Bei Kaffee, Stollen und Gebäck genossen wir ein fröhlich unterhaltsames Programm mit Wolfgang Koltermann und seinen sprechenden

Puppen. Viel gelacht haben wir und bei den bekannten Weihnachtsliedern mitgesungen.

Als nächstes war die Tanzgruppe der Tanzschule dran. Es begann mit der kleineren Gruppen, die unter Zuhilfenahme von Hüten, Blumen und Mützen die vier Jahreszeiten tanzten. Dann erfreuten uns die Jugendlichen mit Samba und Rumba. Den Schluss machten drei kleine Pinguine, die uns einen Steptanz vorführten. Wir waren begeistert und belohnten alle mit viel Applaus.

Wir sahen ein unterhaltsames Programm in einer festlichen Atmosphäre, bei der natürlich auch ein Glas Wein genossen wurde.

Bevor wir wieder nach Hause fuhren, stärkten wir uns mit sehr gut belegten Sandwiches vom Partyservice der Volkssolidarität.

Wir danken allen Mitgliedern der Leitung der Wohngruppe 003 und den Mitwirkenden der Tanzschule für die hervorragende Organisation und Durchführung.

# Der Seniorenchor sang im Gewandhaus

von Werner Vogel, Chor der Volkssolidarität Chemnitz

Es war schon ganz schön kalt an diesem Sonnabend, dem 1. Dezember 2012. Das Thermometer zeigte am Morgen  $-3,5^{\circ}\text{C}$ . So waren wir froh, dass unser Bus rechtzeitig gekommen ist und wir einsteigen konnten. Der Chor der Volkssolidarität Chemnitz wollte nämlich nach Leipzig fahren. Dort fand das alljährliche Gewandhausingen zum Advent vom Chorverband Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Chorverband statt. So fuhren wir in einen wunderschönen sonnigen Wintermorgen mit einer zauberhaften Landschaft hinein.

11.00 Uhr sollten wir ja in Leipzig sein. Das haben wir auch geschafft. Dann akklimatisieren, kurz einsingen und dann schon die erste Probe im großen Saal. Es ist immer wieder überwältigend, wenn man den großen Saal des Gewandhauses betritt. Auch, wenn er noch leer ist.

Die vielen Chöre, die große Orgel und das Ambiente im Allgemeinen sind beeindruckend. Wir mussten noch das Zusammensingen der Chöre für das nachmittägliche Konzert üben. Da heißt es, sich konzentrieren. Es hat ganz gut geklappt und so konnten wir zur nächsten Etappe übergehen: das Foyersingen. 13 Chöre aus ganz Sachsen, darunter das „ensemble musica“ und wir aus Chemnitz, gaben eine Probe ihres Könnens ab. Da wird in allen Ebenen und an allen Ecken gesungen. Das ganze Haus klingt im Chorgesang. Das ist ein wunderschönes Erlebnis, zumal man dabei auch ein-

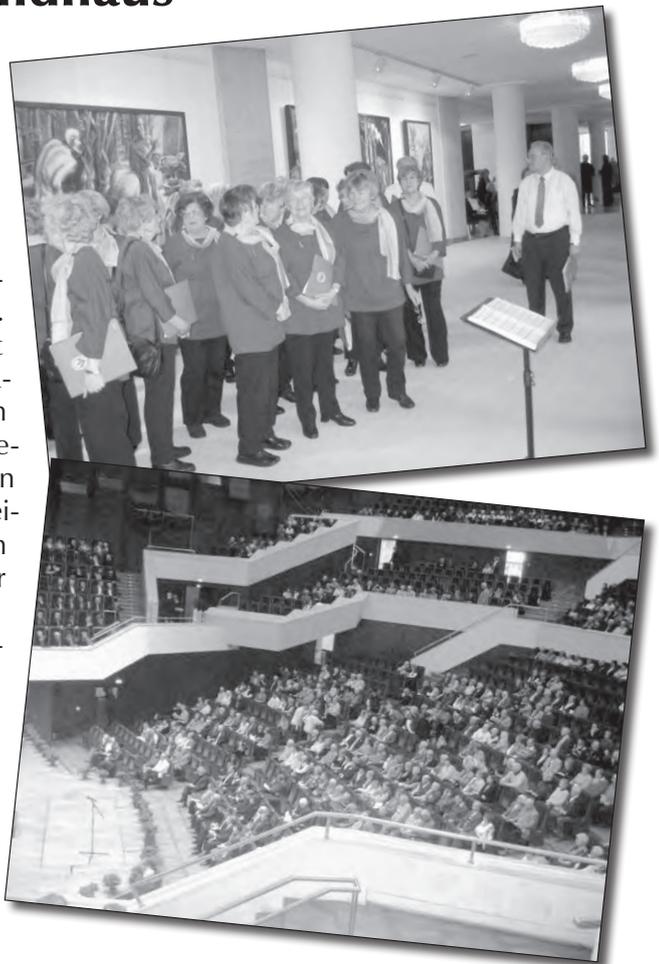
mal die anderen Chöre und ihre gesanglichen Leistungen hören kann. Wir waren gleich als erste dran und hatten somit Gelegenheit, den anderen Chören zu lauschen. Der eine oder andere hat auch einen kleinen Spaziergang über den kleinen Weihnachtsmarkt am Gewandhaus unternommen und alle haben eine Kleinigkeit gegessen, denn es war ja noch ein langer Nachmittag und Abend.

Dann das Konzert. Eröffnet wurde es mit dem gemeinsamen Gesang von Georg Friedrich Händels „Joy To The World“. Vier Konzertchöre gaben danach auf der Bühne ihr Bestes. Wir konnten miterleben, wie Dr. Matthias Rößler, Präsident des sächsischen Landtages, und der Komponist Jürgen Golle aus Zwickau mit der Gustav-Wohlgemuth-Plakette ausgezeichnet wurden. Dabei konnten wir erfahren, welche Verdienste sich Dr. Rößler beim Aufbau des Sächsischen Chorverbandes erworben hat. Na und Jürgen Golle, den kennen wir ja. Wir haben von ihm ja schon das Poem „Der eignen Kraft vertrauen“ mitgesungen.

Die Konzertchöre gestalteten das Programm am Nachmittag, bevor das Konzert mit dem gemeinsa-

men Gesang des Liedes „Ihr lieben Kinder freuet euch“ von Michael Praetorius beendet wurde. Ein wunderschönes Klangerlebnis, wenn ca. 400 Stimmen und die Orgel gemeinsam musizieren. Und wir waren dabei.

Es war ein schöner, aber anstrengender Tag, an dem wir wieder einmal unseren Verband in der Öffentlichkeit präsentieren konnten.



## Konzertprogramm 2013

Auch 2013 lädt der Chor der Volkssolidarität zu Konzerten ein:

25.04.: Frühlingssingen im Stadtteiltreff Clausstraße

27.04.: Konzert zum Stadtparkfest (vorläufiger Termin)

09.-12.05.: Singen zum Musikfest in Chemnitz (Küchwaldpark)

25.05.: Sängerfest des Musikbundes Chemnitz

23.06.: Singen im Liederpark Küchwald

14.07.: Chorkonzert in der Schlosskapelle Augustusburg

06.12.: Benefizkonzert des Musikbundes Chemnitz

12.12.: Adventssingen im Stadtteiltreff Clausstraße

Die genauen Anfangszeiten und Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte den aktuellen Veröffentlichungen.

# „Das hab ich mir schon so lange gewünscht“

## Weihnachtsfeier für sozial benachteiligte Kinder

Aufgeregte und laute Kinderstimmen dringen aus dem Vosi-Mobil. Sieben Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sieben Jahren und zwei Erzieherinnen aus der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ sind auf dem Weg in die Begegnungsstätte auf der Horststraße. Eingeladen wurden sie von den Bewohnern der Wohnanlage Mozartstraße und Sozialbetreuerin Anita Müller, die bereits zum sechsten Mal diese Vorweihnachtsfeier für Kinder organisiert, deren Eltern nur über wenig Geld verfügen können.

Nach einem gemeinsamen Kaffee trinken mit Kakao und Plätzchen erfreuten die Kinder mit Weihnachtsliedern die anwesenden Gäste. Als es danach laut an der Tür klopfte, versteckten sich einige von ihnen hinter ihren Erzieherinnen oder riefen aufgeregt durcheinander. Mit einem großen Sack voller Geschenke überraschte der Weihnachtsmann die Knirpse. Schnell war die Angst verflogen und jeder sagte ein Gedicht auf oder sang ein Lied. Die Kleinen bekamen große Augen, als sie all die tollen Geschenke sahen. Gemeinsam wurden diese unter dem Weihnachtsbaum aufgerissen. Für die Mädchen gab es Babypuppen, für den Jungen ein großes Auto und natürlich für alle Schokolade. „Das hab ich mir schon lange gewünscht“, riefen einige, an-



dere brachten kein Wort über die Lippen.

Auch in diesem Jahr waren die Wünsche der Kinder bescheiden. Keine Spielkonsole oder ähnliches stand auf dem Wunschzettel. Eine Puppe, ein Ball und ein Malbuch waren die Dinge, die sich die Mädchen und Jungen gewünscht haben. Nicht nur die Bewohner der Wohnanlage waren beim Anblick der strahlenden Kinder gerührt, auch zwei Vertreter der Firma André Marschner Fußbodenbau, die jedes Jahr die Feier mit einer finanziellen Spende unterstützen, freuten sich mit den Gästen.

Die Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ erhielt zur Weihnachtszeit auch Geschenke von der Firma Clemens Kleine GmbH, die an sieben weitere Kinder übergeben werden konnten. Durch eine Weihnachtsspende der Firma Geno Wohncenter konnten sich zehn Kinder in einem Spielzeugfachgeschäft etwas herausuchen.

Ihnen und allen anderen Helfern und vor allem Anita Müller sei herzlich gedankt, dass sie zur Weihnachtszeit ein paar mehr Kinderaugen zum Strahlen gebracht haben.

## Weihnachtssessen für Jugendliche

Auch 2012 lud die Volkssolidarität Chemnitz zum 24. Dezember Jugendliche, die vom Projekt „Mobile Jugendarbeit Innenstadt“ des Alternativen Jugendzentrum Chemnitz e. V. (AJZ) betreut werden, zu einem festlichen Weihnachtssessen ein. Den jungen Menschen, welche aufgrund ihrer finanziellen und oft nicht intakten familiären Situation gewöhnlich nicht in den Genuss eines Festmahls kommen, wurden Gänsekeule mit Rot-

kraut und Klößen serviert. In der Rolle des Weihnachtsmannes richtete der Leiter des Fachgebietes Mitgliederbetreuung Andreas Wolf Worte an die Jugendlichen und bedachte vor allem die anwesenden Kinder mit Geschenken.

Wie in den Vorjahren unterstützten die Mitglieder der Wohngruppe 028, 030 und 071 die Ausgestaltung der Veranstaltung mit Geld- und Sachspenden. Hinzugekommen sind die Gruppen 015



und 050, die ebenfalls die Weihnachtsfeier mit Spenden förderten. Vielen Dank!

# Die „Ministadt“ feiert Geburtstag



## Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Wohnanlage auf der Limbacher Straße wurde am 18. Februar gefeiert.

Am Vormittag konnten Besucher bei einem Tag der offenen Tür die Wohnanlage sowie den Stadtteiltreff, die Sozialstation und die Tagesbetreuung besichtigen. Kooperationspartner, wie das Sanitätshaus Alippi und die Herz-Apotheke, präsentierten sich den Besuchern. Rund 50 Personen nahmen das Angebot wahr und ließen sich rund um die Themen häusliche Pflege, Hauswirtschaft, Betreutes Wohnen etc. beraten.

Am Nachmittag erwartete die Gäste ein buntes Programm, welches das Team organisiert hatte. Christiane Schulze, Leiterin der Sozialstation, und Ines Bethge, Leiterin des Stadtteiltreffs, blickten auf 15 Jahre Wohnanlage zurück und dankten ihrem Team für die Unterstützung. Ines Bethge berichtete vom Leben in der „Ministadt“, in der es alles gäbe, genauso wie in einer richtigen Stadt. Den Bewohnern fehle es hier an nichts.

Im Anschluss überbrachte die Ehrenvorsitzende Regina Ziegenhals

herzliche Glückwünsche zum Jubiläum. Denen schloss sich Geschäftsführerin Ulrike Ullrich an und zeichnete Ines Bethge für ihr jahrelanges Engagement mit der Ehrenkunde der Volkssolidarität aus.

Das Programm eröffneten Kinder der Kindertagesstätte Glückskäfer. Christiane Schulze überraschte mit einer Gesangseinlage und sorgte im Duett mit Ulli Gey für großen Applaus.

Mit dem Sketch ohne Worte „Zwei Damen im Zug“ hatten Christiane Schulze und Ines Bethge die Lacher auf ihrer Seite. Zwei Damen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, begegneten sich im Zug. Während die eine beginnt sich zu schminken, eifert die andere ihr nach und greift dabei statt auf Creme und Make-up auf bekannte Hausmittelchen zurück.

Auch einige Hausbewohner leisteten einen Beitrag. Ruth Schmitke, die zu den Bewohnern der ersten Stunde gehört, schrieb ein Gedicht



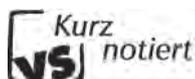
**Bild oben:** Christiane Schulze, Ulli Gey, Ines Bethge, Brigitte und Harald Franke (v. l. n. r.) singen „Wer hat an der Uhr gedreht“. **Bild unten:** Sketsch mit Ines Bethge und Christiane Schulze

über das Haus und Brigitte Hoffmann zeigte ihr Können auf dem Akkordeon. Die anschließende Playback-Show sorgte ebenfalls für gute Stimmung. Das Team des Stadtteiltreffs sang anschließend zur Melodie von „Sierra madre“ ein von Ines Bethge selbstgeschriebenes Lied mit dem Titel „Wer hat an der Uhr gedreht“.

Mit einem spektakulären Feuerwerk, welches Elmar Werner (Herz-Apotheke) und das Sanitätshaus Alippi gesponsert haben, endete dieser tolle Tag.

### Ehrenamtsbörse

Zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember organisierten das Freiwilligenzentrum und die Bürgerstiftung für Chemnitz eine Freiwilligen-Messe im DASTietz. Die Leiterin des Stadtteiltreffs Zöllnerstraße Katrin Rottluff und Renate Schulze von der Wohngruppe 072 stellten ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten bei der Volkssolidarität Chemnitz vor.



**Katrin Rottluff (l.) und Renate Schulze (r.) im Gespräch mit einer Journalistin.**



# Eheversprechen nach 70 Ehejahren erneuert

Angefangen hat alles mit einer Brieffreundschaft zu Beginn des 2. Weltkrieges. Daraus wurde schnell mehr und während der Krieg am heftigsten tobte, fanden Ewald Meinicke und sein Frau Ingeborg den Weg zueinander. 1943 gaben sie sich schließlich das Ja-Wort. Am 23. Januar konnten sie in der Tagesbetreuung der Volkssolidarität auf der Scheffelstraße nicht nur ihre Gnadenhochzeit, den 70. Hochzeitstag, feiern, sondern sie gaben sich erneut das Eheversprechen.

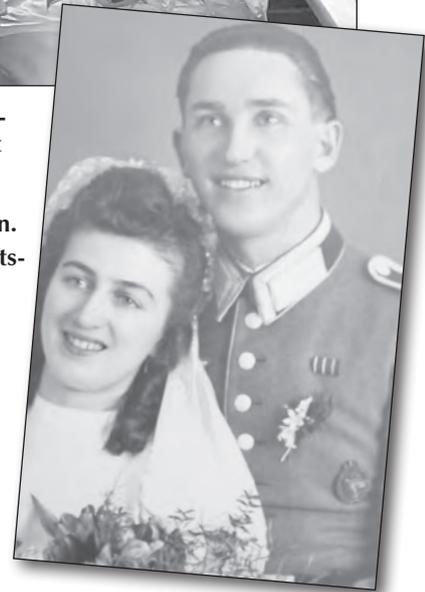
„Seit November 2011 besucht uns das Ehepaar Meinicke jeden Mittwoch und nimmt an unseren vielfältigen Aktivitäten teil“, sagt Mitarbeiterin Antje Helbig. „Als die beiden feststellten, dass ihr 70. Hochzeitstag auf einen Mittwoch fällt, wollten sie ihren Ehrentag gemeinsam mit den anderen gleich hier feiern.“ Unterstützung fand der Wunsch auch bei Tochter Ingrid Fügmann.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Stefanie Lohse ging Antja Helbig an die Vorbereitung des besonderen Nachmittages. „Eine Besucherin unserer Tagesbetreuung ist früher als



Standesbeamtin tätig gewesen. Wir fragten sie, ob sie noch einmal eine Trauung vornehmen kann, und sie sagte zu. Eine Hochzeitstorte, der Zylinder für den Bräutigam, der Eröffnungstanz und das traditionelle Baumstammsägen durften natürlich nicht fehlen. Auch wenn die Vorbereitungen recht anstrengend gewesen sind, haben wir sehr viel Freude an diesem Nachmittag gehabt.“

Das Ehepaar mit Tochter Ingrid Fügmann. Hochzeitsbild von 1943.



## Gedächtnistraining mal anders

Von Katrin Rottluff, Leiterin des Stadtteiltreffs Zöllnerstraße

Am 24. Dezember 2012 lud Katrin Rottluff zum weihnachtlichen Gedächtnistraining in den Stadtteiltreff Zöllnerstraße ein. Eine kleine Runde fand sich zusammen, um das diesmal etwas andere Gedächtnistraining auszuprobieren.

Es wurden Fragen rund um Weihnachten gestellt sowie ein Riechtest absolviert, bei dem es mit verbundenen Augen verschiedene Proben, wie z. B. Zimt oder Waschmittel, zu „erriechen“ galt. Was einfach klingt, ist in der Praxis gar nicht so einfach. Nach dem Kaffeetrinken wurde um mitgebrachte kleine Geschenke gewürfelt. Beim Auspacken kam dann der eine oder andere Schatz zum Vorschein.

Das Gedächtnistraining findet einmal im Monat, immer an einem Montag um 14.15 Uhr statt.





Anita Müller (links außen) mit „ihrer Hausgemeinschaft“

Die Würfel rollen plärrend über die Tische. Dementsprechend rücken die Spielerinnen ihre kleinen Figuren auf den „Mensch-ärgere-Dich-nicht“-Feldern weiter. Wenn eine mehrere „Sechsen“ hintereinander würfelt, rufen die anderen „hat die ein Glück“ oder „toll“ oder „hört das denn gar nicht auf?“. Geschummelt wird nicht, aber rausgeschmissen. Alle passen genau auf, bis jedes „Männel“ im sicheren Hafen steht. Jeden letzten Freitag im Monat ist Spielnachmittag. Dazu trifft sich Anita Müller mit vier oder sechs, manchmal auch mehr Frauen aus dem Haus „Mozartstraße 1“ gleich nebenan im Foyer des Pflegeheims der Volkssolidarität. Genutzt wird nur das traditionelle Rausschmeißespiel. Und um dabei die Laune zu heben, gibt es noch einen guten Tropfen zwischendurch, den die Seniorinnen vertragen.

Das Gebäude „Mozartstraße 1“ gehört zum „Betreuten Wohnen“ des Wohlfahrt-Vereins, und die Mitsechzigerin Anita ist für die 17 älteren Leutchen, die darin wohnen, zuständig. Der Spielnachmittag liegt jedoch außerhalb ihrer Pflichten. Den organisiert sie schon seit

langem ehrenamtlich, einfach weil es den Frauen wie Ursula Findeisen, Hilde Böttcher, Ruth Funk, Helga Wirt und anderen Spaß macht.

Dazu kommt noch viel mehr, was über ihr täglich dreistündiges „Amt“ als Sozialbetreuerin – also Essenbestellung, Post besorgen, Anträge für Behörden ausfüllen, Rezepte holen, Verbindung zu Verwandten halten – hinaus geht. So begleitet die mittelgroße, kräftige Frau schon einmal ehrenamtlich ein Mitglied ihrer Wohngruppe zum Arzt, weil die sich dabei sicherer fühlt. Sie unternimmt auch Krankenbesuche bei „ihrer Klientel“. Eine der Seniorinnen, welche ihre letzten Wochen im Hospiz „Am Karbel“ verbrachte, freute sich sehr über die regelmäßigen Besuche von Anita, auch darüber, dass sie noch ab und zu andere Hausnachbarinnen mitgebracht hat.

Den Älteren mit ihrem Wirken über das normale Maß hinaus Mut und Zuversicht zu geben, ihnen öfter eine kleine Freude zu bereiten, ist das erklärte Ziel der Sozialbetreuerin. Ehemann Joachim unterstützt sie dabei, wenn nötig, mit dem Auto. Blumen aus ihrem Garten in Borna sind Anitas große Leiden-

schaft. Und mit Frühblühern, Sommer- und Herbstblumen verschönt sie so manche Hausecke im Innern und außen für die von ihr Betreuten, damit sie sich wohl fühlen.

Der Irene Finsterbusch ermöglichte sie im vorigen Sommer den sehnlichen Wunsch, wieder einmal selbst einzukaufen, selbst auszuwählen, mit dem gemeinsamen Gang in die Kappel-Kaufhalle. „Der ganze Korb war voll, Lebensmittel und Waschpulver. Aber wie die gestrahlt hat, dass sie das konnte“, sagt Anita. Das war ihr mehr als ein Dankeschön.

Gemeinsam mit anderen Helfern organisiert Anita Müller ihren Bewohnern seit sechs Jahren „Weihnachtsfeiern für Jung und Alt“ – zunächst im Pflegeheim, die letzten zwei Mal in der Begegnungsstätte Horststraße. „Da haben die Leute vom ‚Betreuten Wohnen‘ dort auch noch etwas davon“, meint sie. Zu den „Jungen“ gehören immer sechs bis acht Kinder aus der Tagesstätte „Sonnenbergstrolche“, die kein begütertes Zuhause haben. Sie präsentieren den Älteren ein kleines Programm und bekommen anschließend Geschenke. Die hat die Müllerin zuvor eingekauft, unter an-

derem dank der Spenden der Firma „André Marschner-Fußbodenbau“ .

Natürlich hat das „Mädchen für alles“, wie sich die rührige Frau selbst bezeichnet, bereits für das Frühjahr einiges geplant. Mit Interessierten will sie die Schlösser Augustsburg, Lichtenwalde und Klaffenbach besuchen. Außerdem wird sie mit ihren Leuten bei mancher Veranstaltung in der Horststraße zu Gast sein.

Die direkte Vereinsarbeit kommt ebenfalls nicht zu kurz. Seit gut 18 Jahren Mitglied der Volkssolidarität, kassiert Anita als Volkshelferin in

ihrer Wohngruppe 007 – dazu gehören das Pflegeheim und die Mozartstraße 1 – an die 50 Mitglieder. Anlässlich des 60. Jahrestages der „Soli“ hat sie 2005 in zwei Monaten 40 Mitglieder, vor allem aus den Verwandtenkreisen der Heimbewohner, gewonnen.

Fragt man sie, warum sie sich so engagiert, sagt sie nur: „Das ist so gewachsen.“ Fest steht, dass die mitmenschliche, familiäre Seite in der Frau, die über 20 Jahre in Kinderkrippen und danach 22 Jahre im Pflegeheim tätig war, die selbst vier

Kinder und acht Enkel hat, stark ausgeprägt ist. Ursula Findeisen, die Hauptkassiererin der Wohngruppe, erinnert sich, wie ihr Anita an einem zurückliegenden Dezembertag mit noch zwei anderen half, die Folgen eines Wasserrohrbruchs zu beseitigen. Da habe sie nicht auf die Uhr geschaut. „Sie ist schon für die Bewohner aufgegangen, als sie noch im Pflegeheim arbeitete“, sagt die weit über 80-Jährige. „Für ihre Aufgabe bringt sie jedes Opfer.“

## 2013: Wohngruppe 003 mit neuen Vorhaben und „alter“ Leitung

Zur Jahresvollversammlung hatte die Leitung der Chemnitzer Wohngruppe 003 Rosenhof ihre Mitglieder in den Stadtteiltreff Zöllnerstraße eingeladen, um Rechenschaft über das Erreichte im zurückliegenden Jahr zu geben und miteinander neue Vorhaben zu beraten.

Und die Bilanz kann sich sehen lassen, wie der Vorsitzende Stefan Seidel in seinem Bericht über die geleistete Arbeit hervorhob: „2012 hat sich die Wohngruppe sowohl qualitativ als auch quantitativ weiter entwickelt und ist zu einer festen Größe im Stadtverband geworden. Die abwechslungsreichen und vielfältigen Vorhaben finden bei unseren Mitgliedern und zahlreichen Gästen immer mehr Anklang“, unterstrich er und nannte als Beispiele musikalische Veranstaltungen – gemeinsam organisiert mit dem Bürgerhaus City –, Diskussionen mit Abgeordneten verschiedener Parteien, die Arztsprechstunde sowie die Ausfahrten mit dem Reisebüro der Volkssolidarität Chemnitz. Foren und Erfahrungsaustausche mit den Helfern tragen zu einer höheren Qualität und wesentlichen Verbesserungen bei.

„Erreicht haben wir das aber nur durch das enge Zusammenwirken in der Leitung sowie die aktive Mitarbeit aller Helfer und zahlreicher

Mitglieder“, betonte der Leiter und beglückwünschte Irene Bernoth und Ingelies Thieme. Für ihre Verdienste beim Aufbau der Volkssolidarität waren sie beim 17. Verbandstag des Stadtverbandes Chemnitz mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet worden.

Kleine Präsente gab es auch für die drei Besten der Listensammlung 2012: Helga Lindner, Liane Hengst und Thomas Gränitz. Insgesamt sind über 700 € zusammen gekommen.

In der Kenntnis um das Erreichte und dem Wissen um neue, anspruchsvolle Aufgaben geht es nun vor allem darum, die Volkssolidarität vielen – insbesondere auch jüngeren Personen – noch näher zu bringen. Das Umsetzen des Arbeitsplanes, in den die verschiedensten Anregungen eingeflossen sind, hat dabei oberste Priorität. Das Gewinnen neuer Mitglieder und Helfer zählt ebenso dazu wie die vielfältigen und interessanten Angebote für Alle. Ein Höhepunkt ist dabei sicherlich das große Fest „50 Jahre Rosenhof“. Bei dessen Vorbereitung werden Volkssolidarität, Bürgerhaus und zahlreiche andere Partner eng zusammenarbeiten. Aber auch die Arztsprechstunde, Gedächtnistraining, Musiknachmittage, ein Kapitänsempfang und natürlich wieder

Von Jutta Seidel

schöne Ausfahrten – unter anderem anlässlich des Internationalen Frauentages und an die Talsperre Eibentock – werden wieder regen Zuspruch finden.

Nach den Berichten der Verantwortlichen für Soziales, Finanzen und Revision – alles ohne Beanstandungen – wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedern der „alten“ Leitung entsprechend der Satzung des Stadtverbandes erneut das Vertrauen auszusprechen.

Für den Hauptkassierer Tilo Sachße hatte Stefan Seidel noch eine besondere Überraschung. „Du bist seit 1979 Mitglied der Volkssolidarität und warst immer in unserer Wohngruppe tätig. Seitdem du für die Finanzen zuständig bist, hat sich dank deiner Korrektheit und Konsequenz viel zu unseren Gunsten verändert. Du hast es verstanden, allen Helfern und auch der Leitung klar zu machen, wie wichtig geordnete Finanzen sind und wie nötig es ist, entsprechende Richtlinien einzuhalten. Dafür als Dankeschön eine Flasche VOSI-Tropfen.“

Gemeinsam, so waren sich alle einig, geht es nun darum, alle Vorhaben zielstrebig zu realisieren, denn ohne ihre Mitglieder wäre die Volkssolidarität nicht das, was sie ist: ein starker und leistungsfähiger Sozial- und Wohlfahrtsverband.

## Lebensgeschichten, die unter die Haut gehen

„Lebensläufe – Biografische Portraits von Menschen mit Demenz“ heißt die Ausstellung des Volkssolidarität Kreisverband Bautzen e. V., die vom 19. Januar 2013 bis zum 02. Februar im Haus Steinwaldblick in Wiesau zu sehen gewesen ist. Zahlreiche Besucher fanden den Weg in die Einrichtung, um den Eröffnungsvortrag von Dr. Sven Heimburger zum Thema „Altersdemenz – Entstehung, Diagnostik, Behandlung, Früherkennung und weitere Formen der Demenz“ zu hören.

Gezeigt wurden zwölf eindrucksvolle biografische Portraits von Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen in Text und Bild. Die ausgewählten Lebensgeschichten aus ganz verschiedenen Lebenszusammenhängen bringen auf ein-



drucksvolle Weise nahe, welche Bedeutung die Biografie für das Leben alter Menschen hat. Im Mittelpunkt stehen Frauen und Männer der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit. Es geht um Freude und Glück, aber auch um Wünsche, Ängste und Leid. Die Ausstellung möchte die Möglichkeit geben, hin-

ter das Krankheitsbild zu sehen und den ganzen Menschen zu betrachten. Mit diesen Portraits ist es gelungen, die Stimme von Menschen mit Demenz auf besondere Weise hörbar zu machen. Neben der Schrift, verdeutlichen Illustrationen des Dresdner Künstlers Martin Eggert, wie gelebtes Leben aussehen kann.

## „Das Haus der Hundertjährigen“ – Der Rosengarten feiert seine Jubilare!

von Franziska Meyer, Sozialdienstleiterin

2013 wird in der Seniorenresidenz „Rosengarten“ wieder ein Jahr der Feierlichkeiten. Werden wir doch in diesem Jahr zwei 100., einen 101., zwei 103. und einen 104. Geburtstag begehen.

Am 13. Januar wurde Martha Klöpsch, gebürtige Osterzgebirgerin, 104 Jahre alt. Sie wohnt nun schon seit Mai 2009 in unserer Residenz. In ihren Kindertagen zog sie gemeinsam mit ihren Eltern nach

Radebeul und blieb der „Weinstadt“ treu.

Am 20. Januar begingen wir den 103. Geburtstag von Frau R. und im März folgt Hellmut Weisflug mit seinem 101. Ehrentag. Martha Pippig, auch sie gehört zu den gebürtigen Radebeulern und zog unmittelbar nach der Eröffnung des „Rosengartens“ im September 2008 in unser Domizil ein, feiert ihren 103. Geburtstag im Oktober.

Im Dezember schließt sich der diesjährige Reigen, wir werden dann zwei Jubilaren zum 100. gratulieren. Und dass der „Rosengarten“ ein stattliches Alter hat, beweisen die 11.264 Jahre, die die Bewohnerschaft zusammen in die Waagschale legt.

Allen Geburtstagskindern unseres Hauses wünschen wir viel Gesundheit und noch viele Ehrentage im Kreise ihrer Lieben.





## Sicherheit mit Hausnotruf

Gerade ältere Leute haben oft ein unsicheres Gefühl, wenn Sie ganz allein in Ihrer Wohnung leben. Das muss nicht sein. Dafür gibt es den Hausnotruf.

Das System Hausnotruf besteht aus einem Hausnotrufgerät, einem Handsender und der Notrufzentrale. Der wasserdichte Handsender wird von dem Teilnehmer in der Wohnung immer am Körper getragen. Auch beim Duschen oder Baden, denn gerade im Bad passieren die meisten Unfälle. In Notsituationen kann durch Auslösung des Handsenders Hilfe gerufen werden. Es wird ein Signal an das Hausnotrufgerät gesendet. Dieses wählt über eine Telefonverbindung die Notrufzentrale an. Dort wird der Notruf von geschulten Servicemitarbeitern angenommen. Auf dem Bildschirm in der Notrufzentrale werden alle wichtigen Informationen (z.B. Hausarzt, Krankheiten, notwendige Medikamente, Angehörige) zum Hausnotrufteilnehmer angezeigt. Diese wurden bei Installation des Hausnotrufgerätes aufgenommen. Die Servicemitarbeiter organisieren auf-

grund dieser Daten schnell und zielgerichtet die notwendige Hilfe. Gleichzeitig kann auch mit dem Hausnotrufteilnehmer gesprochen werden, denn im Hausnotrufgerät sind ein leistungsstarkes Mikrofon und ein Lautsprecher eingebaut. Der Hausnotrufservice steht rund um die Uhr zur Verfügung – auch an Feiertagen.

Ab Pflegestufe I zahlen die Krankenkassen oft einen Zuschuss zum Hausnotrufgerät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wenden Sie sich an die freundlichen Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst. Sie erhalten weitere Informationen und Ihre Fragen werden auch beantwortet. Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371-90993993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite [www.vs-hausnotruf.de](http://www.vs-hausnotruf.de).



Beispiel eines Hausnotrufgerätes mit Handsender

REISEBÜRO  
AM ROSENHOF 11  
[www.reiseerlebnis.info](http://www.reiseerlebnis.info)

## 10. Reisemarkt in der Messe Chemnitz

Zum 10-jährigen Jubiläum des Chemnitzer Reisemarktes in der Messe Chemnitz war wieder das Reisebüro am Rosenhof vertreten. Gemeinsam mit den langjährigen Partnern IFA Ferienpark Schöneck, dem Hotel an der Therme in Bad Sulza und dem Aktivreisveranstalter Wikinger Reisen aus Hagen präsentierten wir unser Angebot vom 04. bis 06. Januar 2013 und konnten zahlreiche Besucher an unserem Stand begrüßen. Viele Gäste infor-

mierten sich über Kurztrips mit der Familie nach Schöneck, Wellnessstage in Bad Sulza, Wanderreisen in Nah und Fern sowie über Fluss- und Kreuzfahrten. Auch unser aktueller Reiseerlebnis-Katalog sowie der neue Katalog „Einfach mal raus – Kurzreisen für Senioren“ fanden großen Zuspruch.

Der Partyservice *la cuisine* der Volkssolidarität Chemnitz stellte bei einer Live-Kochshow sein Können unter Beweis und überzeugte mit



leckeren Häppchen zum Probieren. Aufgrund des großen Interesses, werden wir auch zum Reisemarkt 2014 wieder vertreten sein.



## Winterzeit ist Reisezeit

Mit Reiseleiter Andreas Wolf (l.) auf Rügen und Hiddensee.

Sogar im Wintervormonat November ist die Ostsee ein begehrtes Reiseziel. Unsere Abschlussfahrt 2012 führte auf die Sonneninsel Rügen. Unter der Reiseleitung von Stadtrat Andreas Wolf haben unsere Reisegäste vier unvergessliche Tage im Kurort Binz verbracht. Zu einem Besuch auf Rügen gehört natürlich die große Inselrundfahrt mit einem örtlichen Reiseleiter sowie ein Abstecher auf die Gerhard-Hauptmann-Insel Hiddensee. Am Ende der Reise waren sich alle einig: Eine längere Zeit auf Rügen wäre sehr schön gewesen.

Im Dezember führten die Adventsfahrten zu den schönsten Weihnachtsorten des Erzgebirges. Über 1.600 Gäste reisten zur Vorweihnachtszeit in das festlich geschmückte Erzgebirge. So ging es

in die Köhlerhütte in Fürstenbrunn, die Pension Steinbach in Johanneorgenstadt sowie in die Kreuztanne in Sayda, die erstmalig im Reiseprogramm gewesen ist. Alle Gästen waren mit dem Ablauf, trotz zeitweisem Schneechaos, sehr zufrieden. Vielmals wurden noch Besuche auf verschiedene Weihnachtsmärkte der Region in das Programm aufgenommen sowie kleine Schnitzstuben erzgebirgischer Handwerker angesteuert. Für viele Gäste war der Besuch der Seiffener Kirche ein besonderer Höhepunkt. Nach einer kurzen Erläuterung durch Kantor Braun wurde sogar die Seiffener Orgel angestimmt. Für die kommende Adventszeit beginnen bereits jetzt die Planungen und der Katalog wird im Juli 2013 in allen Einrichtungen

der Volkssolidarität und im Reisebüro am Rosenhof 11 erhältlich sein.

Vor fast 10 Jahren führten wir eine Silvesterreise mit 20 Gästen nach Bad Schandau durch. Von Jahr zu Jahr steigerten wir das Angebot von Fahrten zum Jahreswechsel und konnten für 2012/2013 mit vier vollen Bussen die Reise antreten. Die Goethe-Stadt Weimar, die östlichste Stadt Deutschlands Görlitz, der wunderschöne Harz oder eine Fahrt nach Niederösterreich – für jeden Geschmack war das Richtige dabei. Im aktuellen Reiseerlebniskatalog 2013 finden Sie bereits jetzt das Angebot für die Silvesterreisen 2013/2014.

Lassen Sie sich von uns im Reisebüro am Rosenhof 11 beraten, wir freuen uns auf Sie.

## Ausblick 2013

Fahrt zur Baublüte nach Werder .....	06.05. – 09.05.
Fahrt in die wunderschöne Vulkaneifel.....	07.05. – 11.05.
Erholungsreise nach Bad Sulza .....	12.05. – 17.05.
Sommertreffen in Hamburg .....	16.06. – 20.06.
Erholungsreise nach Bad Sulza .....	25.08. – 30.08.
Herbsttreffen in Magdeburg .....	15.09. – 19.09.
Große Rheinschiffahrt von Basel nach Amsterdam .....	05.10. – 12.10.
Abschlussfahrt zum Timmendorfer Strand .....	03.11. – 06.11.
Erholungsreise nach Bad Sulza .....	10.11. – 15.11.
Silvesterreise in die Sächsische Schweiz .....	29.12. – 02.01.

Nähere Informationen erhalten Sie im Reisebüro am Rosenhof 11 oder telefonisch unter 0371 4000-61.

Seit Ende 2012 liegt unser druckfrischer **Reiseerlebnis-Katalog** sowie der neue **Katalog „Einfach Mal Raus – Kurzreisen für Senioren“** in allen Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz sowie im Reisebüro am Rosenhof aus.

# Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)



## Aktion Kaffeefahrt Teil 2

Im ersten Teil unseres Beitrages „Aktion Kaffeefahrt“, der in der VS Aktuell 4/2012 erschien, berichteten wir, dass wir einer Einladung zu einer Kaffeefahrt folgten. Diese sollte auf einen der schönsten Biohöfe Deutschlands führen und uns wurden zahlreiche Bio-Produkte versprochen. Doch am Ziel angekommen mussten wir feststellen, dass es sich nicht um einen Biohof, sondern vielmehr um eine etwas heruntergekommene Gastwirtschaft in Altenkirchen handelte. Richtig vermuteten wir schon, dass auch die anderen Versprechen der Einladung nicht gehalten werden. Mit „Nach der Pause kommt der Mann mit den Geschenken. Dann bekommt ihr eure Gewinne, auf die ihr die ganze Zeit so ungeduldig gewartet habt!“ wurden wir in die Mittagspause entlassen.

„Hallo, ich bin der Manni“, wurden wir danach wieder begrüßt, „He, schaut mich gefälligst alle an, wenn ich mit euch rede. Bevor es die Geschenke gibt, habe ich euch noch was zu sagen ... Wie, wie lange das jetzt hier noch geht? Was ist denn das für eine Begrüßung. Hättet ihr vorhin bei meinem Kollegen mal besser mitgemacht, dann wäre es jetzt auch noch nicht so spät. Das war sehr unhöflich von euch. Ich war ja pünktlich da. Und musste solange warten. Also, ich hoffe ihr habt daraus gelernt und macht jetzt besser mit. Also, wo bleibt eigentlich mein Applaus! ... Habt ihr alles schön auf den vorhin ausgeteilten Gewinnteilnahmescheinen ausgefüllt? Also Adresse, Geburtsdaten und den anderen Kram? Wer das nicht gemacht hat, kann von mir keine Geschenke bekommen ...“

Dann fragte er, wer gerne verreisen würde. Wer sich meldete, erhielt tatsächlich fürs Mitmachen eine Belohnung unter animiertem Applaus ausgehändigt: 1 Schoko-Goldtaler. Auf die Frage, wer sich über eine Reise an den Gardasee freuen würde, folgte eine Aufzählung weiterer beliebter Reiseziele. Wer einen

Schoko-Taler ergattert hatte, sollte jetzt für nur 65 € pro Person seine einmalige Chance erhalten. Für Unschlüssige erläuterte „Manni“ noch, dass er für ein bekanntes Reisebüro arbeite, welches seine Reisen auch über die Aldi-Märkte vertreiben würde. Wer jetzt noch an der Seriosität zweifelte, wurde mit folgender Methode überzeugt: „Euch beide habe ich doch auch schon mehrfach hier gesehen. Wir kennen uns. Ihr fahrt öfters bei uns mit und wart doch immer zufrieden!“ Dabei zeigte er vermutlich wahllos auf ein Ehepaar im Publikum. Wenn niemand konkret benannt wird, weiß auch keiner, dass er jetzt hätte widersprechen können. Viele der Senioren kamen aus meiner Sicht bei der Schnelligkeit der Ansagen ohnehin nicht so recht mit. Danach wurden die Teilnehmer in schlecht beleuchtete Separees gebeten, um die Gewinnformalitäten zu klären. Hinterher erfuhr ich von Betroffenen, dass mit einem mobilen Kartenlesegerät gleich der Reisepreis von 65 € bezahlt werden sollte. Wer das nicht wollte, musste eine Einzugsermächtigung ausfüllen, um sich das Schnäppchen zu sichern.

Wie kann solchen Leuten nur Vertrauen geschenkt werden? Einige Reisegäste hatten ja schon schlechte Erfahrungen gemacht. Da ich mich im Rahmen eines nebenberuflichen Studiums der Naturheilkunde widme und mich somit auch mit Psychologie beschäftige, lege ich mir für die Beantwortung dieser Frage folgende Anhaltspunkte zugrunde: Die Menschen wurden belogen, gedehmt und den ganzen Tag „eingesperrt“. Ihre Familien und Freunde werden kaum Verständnis für ihre Gutgläubigkeit zeigen. Und jeder der Gäste wird wohl den Wunsch gehabt haben, dass der Alptraum endlich enden würde. Die nette Einladung, das Gewinnversprechen, der Busfahrer, der Gastwirt und überhaupt die vielen Menschen im Saal, welche das alles über sich ergehen lassen haben. Etwas „Gutes“ musste der Tag doch noch bringen kön-

nen. Daher wollte sicher mancher wenigstens einen Vorteil aus dem schlimmen „Erlebnis“ ziehen: ein einmaliges Reiseschnäppchen. Diese Traumreise sollte jedoch noch ein bitteres Erwachen mit sich bringen.

Ich war hin und her gerissen. Am liebsten hätte ich die Veranstaltung „gesprengt“. Das Team vom MDR-Fernsehen war ja in der Nähe und hätte mir dabei helfen können. Wir befanden uns jedoch außerhalb der Stadtgrenze von Chemnitz. Kein Ordnungsamt konnte uns so spontan behilflich sein, um diese sicherlich nicht angemeldete „Verkaufsveranstaltung“ aufzulösen. Die Polizei selbst schreitet nur ein, wenn ein entsprechender Strafbestand angezeigt wird. Aber jedem war es ja unbenommen, die Räumlichkeit zu verlassen. Und der Wirt sowie der Veranstalter konnten mich jederzeit wegen Hausfriedensbruch aus der Räumlichkeit verbannen, falls ich für Unruhe sorgte. Auch befürchtete ich, dass bei Auflösung der Veranstaltung die Leute nicht wieder nach Hause gefahren werden. Wenn Panik bei den Senioren ausbricht, wie soll ich das verantworten?

Gleichzeitig baute sich in mir das Gefühl auf, hier aus ethischen Gründen einschreiten zu müssen. In Absprache mit dem MDR-Team dokumentierten wir das Geschehen, um wenigstens im Nachgang als Zeugen helfen zu können. Auf der Heimfahrt im Bus gab ich mich zu erkennen und bot Hilfe an. Doch bevor es soweit kommen sollte, wurden an die Menschen, welche brav ihre Reiseschnäppchen unterzeichnet hatten, die Prämien verteilt. Vorher wurde bspw. eine tolle Kaffeemaschine versprochen. Ausgehändigt wurde ein Miniaufbrühglas ...

Plötzlich wurde vom Veranstalter Betrieb gemacht. Von den Gästen wurden eilig Speisen und Getränke abkassiert – und das, obwohl alles kostenlos sein sollte. Ich wollte nach draußen gehen, um dem MDR-Team meine Beobachtungen mitzuteilen, wurde jedoch aufgefordert, den Raum nicht zu verlas-

sen. So gab ich per Handy Bescheid. Niemand durfte in Richtung Hauptausgang gehen. Von „Manni“ und dem Wirt wurden wir angetrieben, den Gasthof über einen Hinterausgang schnellstens zu verlassen. Dort fuhr der Bus vor. Wer noch mal nach seinen Gewinnen fragte, wurde damit abgefertigt, dass es diese bei der Rückfahrt im Bus geben sollte.

Per Handy dirigierte ich das Fernsighteam zum Bus. Die Verantwortlichen der Veranstaltung waren jedoch plötzlich alle verschwunden.

Die wahre Masche mit den Reisen offenbarte sich erst im Nachhinein. Wer eine Unterschrift geleistet und seine Kontodaten angegeben hatte, war schon wenig später um einige Euros „erleichtert“. Bis das auf den Kontoauszügen bemerkt wurde, vergingen mitunter Tage. Es stellte sich heraus, dass die unterschriebenen Schriftstücke keine Reisebestellungen sondern Beraterverträge gewesen sind. Der 65-€-Sonder-Reisepreis pro Person entpuppte sich als Beraterhonorar. Bei einem Ehepaar sah die Rechnung dann wie folgt aus: 2 Personen und je 2 Beratungen zu 2 Reiseangeboten = 4 mal 65 Euro; Endbetrag: 260,00 €. Dieser Betrag war schon abgebucht. Aber damit nicht genug. Die Kunden erhielten noch Post von einer Reisefirma mit Sitz in der Schweiz. Darin wurden Termine für angeblich fest gebuchte Reisen mitgeteilt. Auch die Zahlung von recht intensiven Preisen wurde angefordert, da ja bisher nur die „Beratergebühr“ beglichen wurde. Mit Schrecken wurde außerdem festgestellt, dass die Ziele gar nicht identisch mit dem versprochenen Schnäppchenurlaub waren. Wer der Zahlungsaufforderung nicht nachkommen wollte, sollte jeweils 80 € Stornogebühr bezahlen. Ansonsten würden die Gebühren per Inkassobüro eingetrieben werden.

Betroffenen, welche uns aufgesucht haben, konnten wir helfen. Unter Verweis auf eindeutiges Beweismaterial habe ich das Schweizer Unternehmen angeschrieben und um Stellungnahme gebeten. Angeblich aus Kulanzgründen wurde schnell auf die Forderungen verzichtet.

Wir fordern Politiker und Behörden auf, gegen diese „salonfähige“ Abzocke vorzugehen. Es kann nicht angehen, dass das Geschehen mit Äußerungen abgetan wird, dass die Leute selbst schuld seien, wenn sie solche Einladungen mit Gewinnversprechungen ernst nehmen würden.

Für die Mitstreiter der Wählervereinigung steht dabei im Vordergrund, dass hier vor allem hochbetagte Senioren um ihr Geld gebracht werden. Mögliche Folgen für ältere Menschen sind Isolation und Einsamkeit durch Vertrauensverlust!

Dass die beteiligten Busunternehmen und Gasthäuser nichts von den Machenschaften ihrer Auftraggeber wissen, ist eine Ausrede. Recherchen ergaben, dass diese Zusammenarbeit sehr häufig wiederholt bzw. seit Jahren „erfolgreich“ praktiziert wird. Wo bleibt hier das Schamgefühl? Auf menschenverachtende Weise Profit aus der Unbedarftheit teilweise hochbetagter Senioren zu schlagen – ganz gleich, wie sich daran beteiligt wird – sollte geahndet werden.

Die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz wird sich weiterhin gegen unlautere Praktiken bei Kaffeefahrten im Interesse der Senioren einsetzen.

### **OB-Kandidat gesucht**

Am 16. Juni wird in Chemnitz die nächste Wahl zum Oberbürgermeister stattfinden. Die Parteien ha-

ben hierzu ihre Kandidaten bereits vorgestellt. Ich wurde auch schon mehrmals gefragt, ob ich mich als Kandidat für dieses Amt zur Verfügung stellen wolle. Über das entgegengebrachte Vertrauen habe ich mich gefreut. Ein solches Amt bereitet aber nicht nur Freude, überwiegend muss ständig ein enormer Kraftaufwand in das Führen der Stadtverwaltung und des Stadtrates mit seinen vielfältigen Interessenvertretern aufgewendet werden. Man darf sich dabei nicht aufreiben lassen, sonst kann die Arbeit nicht zum Wohle der Bürger und Kommune vorangebracht werden. Grundvoraussetzung ist eine breite Sachkenntnis in den Bereichen Soziales und Wirtschaft. Es wäre vermessen von mir zu behaupten, dass ich nach drei Jahren Stadtratsarbeit über solche umfassenden Fähigkeiten verfügen würde. Hier muss ein Experte mit entsprechender Erfahrung gefunden werden! Doch wie finden wir einen solchen?

Bei der Suche nach unserem Kandidaten möchten wir – im Gegensatz zu den Parteien – die Bevölkerung einbeziehen. Wir rufen dazu auf, dass sich Chemnitzer Einwohner, die sich durchaus das Amt des Oberbürgermeisters zutrauen, bei uns bewerben. Sie sollten dazu nicht an eine Partei gebunden sein und keinesfalls zu einer Gruppe gehören, die im Verdacht steht, gegen das Grundgesetz zu handeln. Und sie müssen ihre Bewerbung ernst meinen. Auch Vorschläge sind uns willkommen.

Eine kompetente Jury soll Ende März aus den Einsendungen die interessantesten Kandidaten auswählen. Diese sollen sich dann bei einer öffentlichen Veranstaltung am

**7. April, 17.00 Uhr im Schauspielhaus Chemnitz**



### **Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten von Stadtrat Andreas Wolf**

Sprechstunde jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung im Zimmer 305 des Rathauses

#### **Postanschrift**

Rathaus, Markt 1 | 09111 Chemnitz

#### **Telefon/Fax**

0371 488-1350

**E-Mail:** Andreas Wolf: [wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de](mailto:wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de) · <http://www.vosi-im-stadtrat.de>

der Jury und dem Publikum stellen. Am Ende des Abends soll ein Kandidat feststehen, der mit unserer Unterstützung in den Wahlkampf zieht. Bis zum 20. Mai müssen zudem ausreichend Unterstützungsunterschriften im Rathaus geleistet werden.

Mit unserem Ansinnen möchten wir nicht nur einen geeigneten Kandidaten finden, sondern vor allem auf die besondere Verantwortung eines Oberbürgermeisters hinweisen. Aus diesem Grund werden nur ernstgemeinte Bewerbungen zugelassen werden. Die Veranstaltung im Schauspielhaus soll jedoch nicht nur eine weitere Podiumsdiskussion sein, sondern auch unterhaltsame Momente enthalten.

Wir möchten Sie bitten, uns bei unserer Aktion zu unterstützen. Wenn Sie sich für einen geeigneten Kandidaten halten, dann schicken Sie uns bitte bis zum 25. März Ihre aussagefähige Bewerbung. Kennen Sie jemanden, der gut auf den Posten passen würde? Dann sprechen Sie ihn an! Besuchen Sie unsere Veranstaltung am 7. April im Schauspielhaus und unterstützen Sie unseren Kandidaten durch eine Unterstützungsunterschrift im Rathaus. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter [www.vosi-im-stadtrat.de](http://www.vosi-im-stadtrat.de) sowie telefonisch unter 0371 488-1350 oder 0371 5385-116.

### Kein Geld für Chemnitzer Tafel?

Mit Unverständnis habe ich von der Sachlage erfahren, dass der „Chemnitzer Tafel“ bereits zugesagte und dringend benötigte Fördermittel von der Kommune nicht zur Verfügung gestellt werden sollen. Zunächst dachte ich, dass es sich um einen Fehler oder Irrtum der Verwaltung handeln müsse. Einer so wichtigen Institution die notwendige finanzielle Arbeitsgrundlage zu entziehen, kann unmöglich gewollt sein! Oder etwa doch?

Letzteres bestätigt sich leider durch die Argumentation der Verwaltung. Weil die Tafel geringe Überschüsse angespart habe, werde der städtische Zuschuss um fast 6.000 Euro gekürzt. Dass mit den Ersparnissen Vorkehrungen für Re-

## Kandidat (m/w) für die Wahl zum **OBERBÜRGERMEISTER GESUCHT!**

Sie sind parteilos, scheuen sich nicht vor der Verwaltung auch größerer Kommunen und möchten die Geschicke Ihrer Stadt lenken? Dann bewerben Sie sich bei uns, denn wir suchen noch unseren Kandidaten (m/w) für die Oberbürgermeisterwahl am 16. Juni 2013 und möchten dabei die Bürger einbeziehen.

Eine kompetente Jury bewertet ihre Bewerbung und wird bei einer öffentlichen

## **AUSWAHL** (CASTING)

am 7. April ab 17.00 Uhr im Schauspielhaus Chemnitz mit Unterstützung des Publikums den Kandidaten wählen (Moderation: Kabarettist Dietmar Holz, Eintritt frei).

Ihre ernstgemeinte und aussagefähige Bewerbung schicken Sie bis zum 29. März an »Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi), Rosenhof 11, 09111 Chemnitz« oder per E-Mail an [casting@vosi-chemnitz.de](mailto:casting@vosi-chemnitz.de).

[www.vosi-chemnitz.de/ob2013](http://www.vosi-chemnitz.de/ob2013)

**VOLKSSOLIDARITÄT**

paraturen an der Kühltechnik oder für notwendige Neuanschaffungen getroffen werden sollten, wurde bei der Entscheidung der Verwaltung offenbar nicht berücksichtigt.

Insgesamt erhält die Chemnitzer Tafel ohnehin nur rund 13.000 Euro finanzielle Unterstützung von der Stadt. Alles Weitere muss über ehrenamtliches Engagement und Sponsoren gestemmt werden.

Meine ganz persönliche Meinung: Es ist für Deutschland beschämend, dass sozial unausgewogene Zustände dazu führen, dass eine Hilfeleistung wie das Verteilen von Lebensmitteln an Bedürftige überhaupt notwendig wird. Denen, welche diesen Notstand erkannt haben und sich in der Chemnitzer Tafel engagieren, gebührt große öffentliche Anerkennung und breite Unterstützung.

Millionen werden für Prestigeobjekte wie einem Stadionneubau scheinbar aus dem Nichts „freigeschaufelt“, obwohl die Stadt seit

Jahren vor allem im soziokulturellen Bereich den Rotstift ansetzt. Im Gegenzug werden dem Stadthaus halt relativ gering belastende Summen für überlebensnotwendige Projekte entzogen. Rund 1.600 bedürftige Menschen, darunter auch viele Kinder, sind jede Woche auf die Leistungen der Chemnitzer Tafel angewiesen, um dem Elementarbedürfnis Ernährung eine Grundlage schaffen zu können. Ein Drama, dessen Milderung in den Geldscheinen der Stadt und den Händen aller Kommunalpolitiker liegt.

Als fraktionsloser Stadtrat fordere ich die Ratskollegen und die Oberbürgermeisterin unserer Stadt dazu auf, parteienübergreifend ihrer Funktion als Volksvertreter nachzukommen und mit einem entsprechend deutlichen Signal geschlossen der Verwaltung die rote Karte zu zeigen! Dem Bangen zum Erhalt der Chemnitzer Tafel muss ein Ende bereitet und die Fördersumme sofort umfänglich ausbezahlt werden.

# Jahresplan des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz 2013

In seiner ersten Vollversammlung des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN) am 11. Januar 2013 wurde folgender Jahresplan für das Jahr 2013 beschlossen:

1. Das Thema soziale Gerechtigkeit bleibt im Blickfeld der Tätigkeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes (SPN). Der seit Jahren zu beobachtende Umbau der sozialen Sicherungssysteme wird mit Sorge beobachtet. Die Gefahr der Verbreitung von Altersarmut wird immer akuter. Einschränkungen in Gesundheit und Pflege sowie Personalmangel in entsprechenden Einrichtungen können nicht hingenommen werden. Im Wahljahr zum 18. Deutschen Bundestag werden deshalb in Wählerforen Vertreter der zur Wahl angetretenen Parteien an ihre sich aus dem Grundgesetz und dem Einigungsvertrag ergebende Verantwortung insbesondere für die ältere Generation zu erinnern sein. Das SPN wird sich aktiv einschalten.
2. Eine Lebensstandard sichernde Rente ist Grundvoraussetzung für soziale Sicherheit der Älteren in Ost und West und Anerkennung ihrer Lebensleistung. Das erfordert die alsbaldige Angleichung der Ost- an die Westrenten sowie die Beseitigung der eingeführten

Kürzungsfaktoren. Längere Wartezeiten bedeuten für die Älteren einer biologischen Lösung, die nicht akzeptabel ist. Vorschläge zur Einführung und Finanzierung liegen seit langem auf dem Tisch. Das SPN wird sich ständig für deren Umsetzung einsetzen. Außerdem wird die Leistung ganzer Berufsgruppen deklariert bis hin zur Verletzung der Wertneutralität des Rentenrechts. Dieser Zustand ist längst nicht mehr zeitgemäß und ist zu überwinden.

3. Alter ist keine Krankheit. Doch mit zunehmendem Alter gibt es Einschränkungen und die Gefahr krank zu werden nimmt zu. Durch Prävention und Rehabilitation sind Möglichkeiten gegeben, bis ins hohe Alter geistig und körperlich beweglich zu bleiben vorausgesetzt, die gegebenen Möglichkeiten werden gewährt. Das SPN wendet sich gegen jede Rationierung medizinischer Leistungen. Die Grundsätze „Prävention vor Rehabilitation“ und „Rehabilitation vor Pflege“ sind verstärkt umzusetzen. Eine Kommerzialisierung des Gesundheits- und So-

zialwesens ist dem nicht zuträglich und abzulehnen. Altersgerechtes und bezahlbares Wohnen und deren Förderung werden weiterhin beobachtet. Das SPN unterstützt jede Bemühung zur Durchsetzung dieser Prinzipien. Jeglicher Altersdiskriminierung ist entgegenzutreten.

4. Die Älteren engagieren sich auf fast allen erdenklichen Gebieten. Dazu gehört vor allem und im Besonderen bürgerliches Engagement. Trotz entsprechender Aufrufe und Angebote reagiert die Politik nur zögerlich. Die Konsequenzen aus der demografischen Entwicklung und den Potenzialen der Älteren werden nach wie vor kaum erkannt. Sie ist deshalb, insbesondere auf kommunaler und Länderebene, aufgerufen, dafür Rahmenbedingungen zu schaffen. Ignoranz zeugt vom Unverständnis über die vielseitigen Möglichkeiten und verstößt gegen die Regeln der demokratischen Mitwirkung. Das SPN setzt sich ein für die Verabschiedung eines Seniorenmitwirkungsgesetzes im Freistaat Sachsen mit Konsequenzen auch für die Städte und Gemeinden.

## Frühjahrsseminar

Am Freitag, den 22. März 2013, wird von 14.00 bis 17.00 Uhr (Einlass ab 13.30 Uhr) das Frühjahrsseminar des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN) im Mehrgenerationenhaus Chemnitz (Irkutsker Straße 15) stattfinden. Rechtsanwalt Dr. R. Rothe aus Berlin wird zum Thema des Seminars „Die Rentenüberleitung im wiedervereinigten Deutschland. Probleme gruppengerechter Versorgungsüberleitungen – Defizite der Gesetzgebung“ referieren. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Interessenten melden sich bitte beim Mehrgenerationenhaus (Tel. 0371 4007622, E-Mail: mehrgenerationenhaus@solaris-fzu.de) oder beim Stadtteiltreff Kappel (E-Mail: Stadtteiltreff-kappel@solaris-fzu.de) an.



Im Mehrgenerationenhaus auf der Irkutsker Str. wird das Frühjahrsseminar stattfinden.

### Weitere Termine 2013

- **Wählerforum** zur Bundestagswahl, Donnerstag, 20. Juni 2013, 14.00-16.00 Uhr, Stadtteiltreff der Volkssolidarität, Clausstraße 27, Chemnitz
- **Vollversammlung** des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN): **Konsequenzen** aus der Bundestagswahl, 11. Oktober 2013, 09.30 bis 12.00 Uhr, Bürgerhaus City, Rosenhof 18, Chemnitz

### Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

#### Postanschrift

Rosenhof 11  
09111 Chemnitz

#### Telefon/Fax

0371 3179979-0/-9

#### E-Mail

info@spn-chemnitz.de

www.spn-chemnitz.de

# Aus der Chemnitzer Historie der Kinderbetreuung



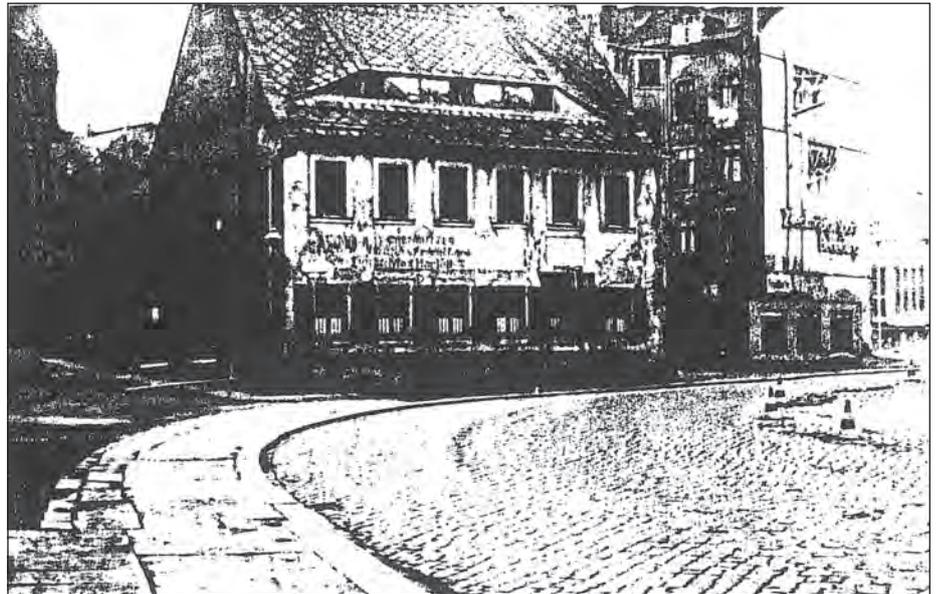
Aus der Stadt-  
geschichte

Von Wolfgang Bausch

Seit Monaten ist die Thematik der Kinderbetreuung in- oder außerhalb Diskussionsstoff im Pro und Contra unter den Parteien aller Couleur. Deshalb soll einmal ihre Entwicklung in unserer Stadt aus historischer Sicht untersucht werden.

Durch die zunehmende Einbeziehung der Frauen in den Produktionsprozess ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde aber zugleich auch die Betreuung der Kinder auf die Tagesordnung gesetzt. Das Erfordernis begründete Prof. Dr. Hülße in seinem Bericht über die Tätigkeit der Chemnitzer „Commission zur Erörterung der Gewerbe- und Arbeitsverhältnisse“ am 17. Juni 1848 wie folgt: „Die Eltern, insbesondere auch die Mütter, weil sie zur Arbeit gehen müssen, sind verhindert, ihre Kinder zu beaufsichtigen; durch diese mangelnde Familienaufsicht werden die Kinder natürlich körperlich vernachlässigt, kommen zu körperlichen Schäden, ja natürlich sogar in Lebensgefahr. Als Mittel gegen die berührten Überstände schlägt man Kleinkinderbewahranstalten vor.“

Doch erst zwei Jahrzehnte später gelang auf Initiative eines Frauenvereins und mit Unterstützung der Stadt die Realisierung. Am 16. Oktober 1866 wurde in der Äußeren Johannisstraße in den Räumlichkeiten des alten Johannis-Hospitals (etwa unterhalb der heutigen Johannis-Kirche) die erste Chemnitzer Kinderbetreuungseinrichtung eröffnet. In diese wurden damals 12 Zöglinge im Alter von zwei bis sechs Jahren für ein Tagesgeld von 12 Pfennigen aufgenommen, wofür sie „beaufsichtigt, beköstigt und zu Spiel und Selbstbetätigung angeregt“ wurden. Der Bedarf wuchs ständig. Schon 1868 folgt auf der Wiesenstraße die zweite Station und 1869 in der Linienstraße (Brühlareal) eine dritte. Doch die weitere Entwicklung hing maßgeblich von Sponsoren ab. Dafür ein Beispiel. Die vierte Station – die erste auf dem Sonnenberg –, Hainstraße 53, verdankt ihre Ent-



Gebäude Hostpitalstraße, in dem der erste Chemnitzer Kindergarten seine Heimstatt gefunden hatte, abgebrochen um 1962, Abb.: privat.

stehung und ihren Bestand dem Direktor der Dampf- und Spinnereimaschinenfabrik H. F. Loose. Das mehrfach um- und ausgebauten Objekt wurde noch bis 1989 als Kinderbetreuungseinrichtung genutzt. Auch die Namen der Chemnitzer Fabrikanten Clauß, Voigt, Hahn und „Tinten-Beyer“ verzeichnet die „Ehrenliste der Gönner und Freunde“. Die Namen „Lukas-Station“ und „Luther-Station“ zeugen vom Engagement der evangelisch-lutherischen Kirche. Die Sinnfälligkeit der Kinderbetreuungseinrichtungen belegt die Tatsache, dass 1926 täglich

600 Kinder betreut und auch gepflegt wurden.

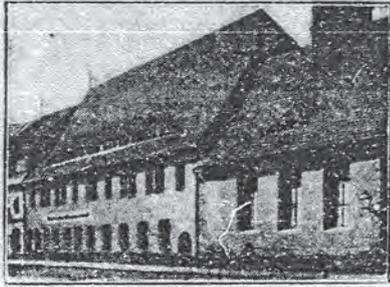
Die Obhutspflicht für Kinder und Jugendliche wurde in Chemnitz noch in einer anderen Form wirksam. Am 23. Oktober 1897 gründeten sozial-progressive Bürger auf Initiative von Oberlehrer Max Böttcher den „Chemnitzer Verein der Kinderfreunde (Kinderschutz und Jugendfürsorge)“. Es war der erste Verein in Sachsen, der sich für die Verhinderung von Kindesmisshandlungen und sittlicher Gefährdung, für soziale Betreuung und Fürsorge von Kindern und Jugendlichen einsetz-



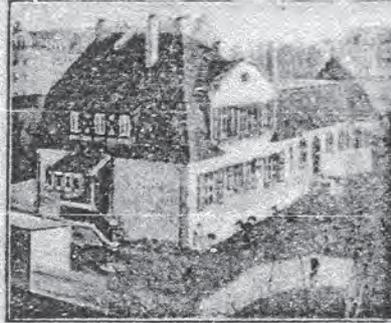
Die „Station Loose“ – erste Kinderbetreuungseinrichtung auf dem Sonnenberg. Quelle: Leben auf dem Sonnenberg, Chemnitz 1997, S. 69

## Bürgerhilfe an bedürftigen Kindern.

Sechzig Jahre Chemnitzer Kleinkinder-Bewahranstalt. — Täglich werden 600 Kinder betreut.



Die erste Kinderstation des Vereins im alten Georgshospital (Neuh. Johannisgasse).



Die Krippel-Station in der Botaniestraße.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 287, 17.10.1926

## Die III. Station der Krippe

wird am 2. Januar 1927 eröffnet. Aufgenommen werden Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 6 Wochen bis 3 Jahren. Anmeldungen ab 27. Dezember von nachmittags 4 Uhr an im neuen Heim, Hans-Sachs-Straße 16. Der Vorstand,

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 254, 24.12.1926

## Weihnachtsbitte der „Krippe“.

Der Verein „Krippe“ rüstet zu seinem Weihnachtswerk. Es gilt, 60—70 Kleinkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Darum bitten wir herzlich, in dieser Weihnachtszeit auch unserer Pflegekinder im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren in helfender Liebe zu gedenken.

Gaben in Geld, Kinderwäsche und Stoffe zum Verarbeiten nehmen alle Unterzeichneten dankbar entgegen.

### Der Verein „Krippe“ e. V.

Anna Melzer, 1. Vorsitzende, Eichenstraße 24; Anna Freudenberg, 2. Vorsitzende, Radulowstraße 5; Johanne Legler, 3. Vorsitzende, Postweg 13, I.; Fräulein Claus, Bucherer, Krümme Belle; Elise Herold, Stadtbesatzplaziererin, Wiesenstraße 1, II.; Kurt Barck, 1. Schriftführer, Wiesenstr. 1, III.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 335, 05.12.1926

## Herzliche Bitte!

Etwa 700 Kinder besuchen täglich unsere 10 Anstalten. Wir bitten herzlich, daß wir denselben durch Ihre Güte ein frohliches Weihnachtsfest bereiten können.

Gaben nehmen die Unterzeichneten gern entgegen.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

te. Sein Wahlspruch lautete daher: „Den Kindern zum Schutz! Ihren Feinden zum Trotz! Der Menschheit zum Nutz!“ Die zur Realisierung der hehren Zielstellungen erforderlichen Mittel beschaffte der Verein durch Spendensammlungen, Benefizveranstaltungen, Wohltätigkeitslotterien und durch städtische Fördermittel. Der Verein erwarb das Haus Linienstraße 5 (die Straße verlief zwischen Georg- und Färberstraße) und eröffnete hier am 15. November 1905 seine „Kinderstube“ mit vier Kindern. Es wurde durch den Zukauf anliegender Gebäude erweitert und erhielt später den Namen „Böttcherhaus“. In diesem Objekt erfuhren weit über 2.000 Kinder im Alter von drei Monaten bis zu 16 Jahren eine liebevolle Betreuung und volle Verpflegung. 1906 erfolgte hier noch die Einrichtung einer Speisestube sowie einer Wärme- und Lesestube mit Jugend- und Kinderliteratur und -zeitschriften. In den Jahren 1917 bis 1923 erhielten in der „Kinderstube“ täglich bis zu 500 Kinder ein warmes Mittagessen. Große Resonanz fanden die alljährlichen Weihnachtsfeiern des Vereins mit Beschenkung bedürftiger Kinder. Der Verein entwickelte sich von 51 Mitgliedern im Gründungsjahr auf 1.300 im Jahre 1932.

Und schließlich existierte noch der Verein „Krippe“, der Kinder umsorgte. Er gründete am 1. Oktober 1891 die erste Chemnitzer Kinderkrippe in einem Hintergebäude der Sonnenstraße 58. Hier betreuten dann Schwestern des Roten Kreuzes von 7 bis 18 Uhr Kinder bis zu zwei Jahren. Platzmangel führte alsbald zur Verlegung auf die Jägerstraße. Ab 1929 wurde sie dann in städtischen Besitz übernommen.

 Aus der Stadtgeschichte  
im Internet!

[vsaktuell.vs-chemnitz.de](http://vsaktuell.vs-chemnitz.de)

# Vorsicht Gift!!!

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates



**„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift sei.“ Paracelsus**

Gifte kommen überall in unserem Lebensumfeld vor, seien sie industriell erzeugt oder natürlich, wie sie beispielsweise durch Bakterien und Schimmelpilzen entstehen. Besonders die Botanik kann mit einer Vielzahl an giftigen organischen Verbindungen aufwarten. Schon die urzeitlichen Menschen wussten aufgrund fataler Erfahrungen damit umzugehen. Der „moderne“ Mensch setzt sich dagegen viel zu wenig mit den Wirkstoffen der Flora auseinander. Scheinbar kommen im Schutz der Großstadt nur wenige auf den Gedanken, sich damit beschäftigen zu wollen. Begegnungen mit Pflanzengift sind eher auf uralte Märchen und Krimischmöker zurückzuführen. Waldspaziergänger betrachten dagegen den Finger-

hut lieber aus der Ferne. Auch die meisten Kleingartenbesitzer kennen Pflanzen, von denen lieber nicht „genascht“ werden sollte.

Heutzutage gibt es jedoch in den Gartencentern und über den Internethandel eine nie zuvor gekannte Vielfalt an Pflanzen. Und wie sieht das mit den Zimmerpflanzen aus, welche in jedem Supermarkt zum Mitnehmen verführen? Kinder finden oft Beeren und Samen verlockend. Vor Eibe (*Taxus baccata*), Stechpalme (*Ilex aquifolium*), Efeu (*Hedera*-Arten), Liguster (*Ligustrum*-Arten), Nachtschatten (*Solanum* Arten), Pfaffenhütchen (*Euponymus europaea*) sowie weitere im Text aufgeführte Pflanzen sollte ihnen der notwendige Respekt vermittelt werden. Nicht nur der Verzehr, sondern auch der Hautkontakt über Wunden oder das unbedachte Ablecken von Fingern nach dem Berühren von Pflanzenteilen können durchaus tödlich enden. Wild-, Gar-

ten und Zimmerpflanzen können auch für Haustiere eine Gefahrenquelle darstellen. Auch der Blick über die Zäune vieler Kleingärtner offenbart, wie sorglos mit den Händen am Grün hantiert wird. Grund genug, um einen kleinen Einblick zu den giftigsten Vertretern der heimischen Flora zu geben.

Selbst eine Pflanze mit einem geringen Giftgehalt kann einen Menschen mit entsprechender Veranlagung in Lebensgefahr bringen. Durch Schockzustände kann es zum Herz-Kreislauf-Versagen kommen. Das ist ähnlich wie bei Insektenstichen, die für die meisten Menschen lediglich mit schmerzhaften Momenten und Unwohlsein abgegolten sind. Magen- und Darmprobleme sind wohl die geringfügigsten Wirkungen, welche beim „Genuss“ entsprechender Pflanzenteile auftreten können. Durch Lähmung der Atmung könnte auch der Tod eine Folge sein. Weiterhin gibt es auch viele Sorten, welche nicht unmittelbar zum Tod führen, sondern schlimme Kontaktallergien auslösen können, wenn unbedacht mit der Hand das Grün berührt wird.

Äußerliche Symptome wie Rötungen, Blasen, Quaddeln können beispielsweise durch die phototoxische, einer Verbrennung ähnlichen, Wirkung des Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), durch die stark allergieauslösenden Pflanzenhaare der Becherprimel (*Primula obconica*) oder durch den giftigen, hautreizend ätzenden Milchsafte der Wolfsmilchgewächse (*Euphorbia*-Arten) hervorgerufen werden.

Innerliche Symptome sind Vergiftungserscheinungen. Bei den Garten- und Wildpflanzen sollten Sie sich vor einer ganzen Reihe an Arten vorsehen. So wirken alle Bestandteile der Herbstzeitlosen (*Colchicum autumnale*) als Zellgift und sind für den Menschen tödlich. Der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) gehört zu den giftigsten einheimischen Pflanzen. Sokrates wurde 399 v. Chr. mit dem Schierlingsbecher, einem Trunk aus dieser Pflanze, hingerich-



Im obigen Bild „Der Tod des Sokrates“ (1787) von Jacques-Louis David ist das Gefäß mit dem giftigen Trunk zu sehen. Darin enthalten ist der Gefleckte Schierling gewesen, eine Pflanze, die auch in unseren Regionen häufig anzutreffen ist. Links eine Abbildung aus „Köhler's Medizinische Pflanzen“ (1897) von Hermann Köhler. Gefleckter Schierling wurde früher auch als Heilpflanze verwendet. Da heilende und tödliche Dosis eng beieinander liegen und es auch wesentlich harmlosere Mittel gibt, wird sie nicht mehr zu medizinischen Zwecken eingesetzt.

tet. Auch Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), Eisenhut (*Aconitum napellus*), Christrose (*Helleborus* Arten), Tabak (*Nicotinana tabacum*), Kermesbeere (*Phytolacca americana*), Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Ritterspron (*Delphinium*-Arten), Hundspetersilie (*Aethusa cynapium*), Schwarzes Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), Stechapfel (*Datura stramonium*), Tollkirsche (*Atropa bella donna*), Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*), Zaunrübe (*Bryonia*-Arten), Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*), Kornrade (*Agrostemma githago*) und Schöllkraut (*Chelidonium majus*) sind bei uns heimisch. Von den Gehölzen sind beispielsweise Seidelbast (*Daphne mezereum*), Eibe (*Taxus baccata*), Ginster (*Genista*-Arten, besonders Färberginster), Goldregen (*Laburnum anagyroides*), Thuja occidentalis, Robinia pseudoakacia und Buxus sempervierens giftig, wie auch die Kübelpflanzen Oleander (*Nerium oleander*), Wunderbaum (*Ricinus communis*), Engelstropfete (*Datura*) oder Ruhmeskrone (*Gloriosa superba*).

Giftpflanzen sind auch in den heimischen Wäldern zu finden. So werden beispielsweise der Saft der Dieffenbachia und der Wüstenrose (*Adenium obesum*) als Pfeilgift und das Gift aus den Knollen der Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*) für den Fischfang verwendet. Bogenhanf (*Sansevieria trifasciata*), Feigen- und Gummibäume sind besonders für Haustiere gefährlich. Korallenbäumchen und Amaryllis sind ebenfalls giftig.

Die eben genannten Pflanzen sind durch natürliches Vorkommen, Anbau und Handel die häufigsten Vertreter in der Region. Wer für Kleinkinder oder Haustiere verantwortlich ist, sollte sich intensiver mit dem Thema beschäftigen. Übrigens, wer gar nichts mit der Botanik am „Hut“ hat, sollte trotzdem auf der „Hut“ sein. Stichwort Kartoffeln (*Solanum*gewächs)! Ergrüne Kartoffelteile, selbst in gebratener Form, können zum Tode führen!

Bei Verdacht auf Vergiftungserscheinungen sollten Sie sofort einen Notruf absetzen. Äußern Sie sofort ihren Vergiftungsverdacht und folgen Sie den Weisungen. Nehmen Sie Kohle-Präparate ein und trinken Sie auf keinen Fall Milch. Der Fettanteil lässt die Giftstoffe nur noch besser ihre fatale Wirkung entfalten.

Mit meinem Beitrag möchte ich keinesfalls Ängste schüren, sondern vielmehr jedermann zum bedachten Umgang mit der Natur aufrufen! Es nutzt nichts, das, was zum Unheimlichen erklärt worden ist, zu verdammern oder gar ausrotten zu wollen. Bei aller Sorgfalt wird es uns doch irgendwann begegnen. Ein durch Aufklärung vernünftiger Umgang sorgt dafür, dass wir aus dem Wissen große Vorteile ziehen können. Die moderne Schulmedizin wäre ohne den jahrtausendalten Erfahrungsschatz der Naturheilkunde aufgeschmissen. Und zu oft werden natürliche Heilverfahren abgewertet, anstatt diese zumindest als wertvolle Ergänzung einzubeziehen. So können viele Pflanzengifte sogar heilend wirken, es kommt eben auf die richtige Dosis an.

## Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.

### Aufnahmeantrag



Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

Mitglieder-/ Ortsgruppe: \* \_\_\_\_\_ ab: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ zu entrichten.

Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierjährigen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung  
Die Volkssolidarität hat für ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

ja  nein

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

### Einzugsermächtigung



Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität

Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Name des Geldinstitutes: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_ Kontonummer: \_\_\_\_\_

monatlicher Betrag in : \_\_\_\_\_ Abbuchungsbeginn Mon./Jahr: \_\_\_\_\_ Einzug 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

### Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe obigen Aufnahmeantrag.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Mitglieder-/ Ortsgruppe: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

\* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.

## IMPRESSUM

1. Ausgabe, Chemnitz 2013

### Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT  
Stadtverband Chemnitz e.V.  
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz  
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111  
www.vs-chemnitz.de

### Redaktionsanschrift:

VS Aktuell  
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz  
Tel.: 0371 834408-0  
Fax: 0371 834408-11  
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

### Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)  
Sylvie Uhlmann

### Rätsel

Patrick Schubert

### Druck

Druckerei Billig OHG  
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

### Redaktionsschluss:

22. Februar 2013

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni (Redaktionsschluss: 20. Mai).

### Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

### Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Ein guter Vorsatz: Schluss mit dem Rauchen



Tipps zum Nichtrauchen: Schritt für Schritt in ein Leben ohne Zigarette



von Elmar Werner,  
Apotheke im  
Vita-Center &  
Apotheke Neefepark

Neujahres-Anfang: Die Zeit der guten Vorsätze. Haben Sie sich vorgenommen mit dem Rauchen aufzuhören?

Eine vernünftige Entscheidung. Denn: Ohne lebt sich's besser: Ohne Zigaretten können Sie nicht nur besser riechen und schmecken, auch geht das Kohlenmonoxid aus dem Blut und Ihre Durchblutung funktioniert besser. Ohne Zigaretten sinkt die Gefahr eines Schlaganfalls, Ihr Blutdruck ist nicht mehr so hoch und Ihr Herz muss nicht mehr so hart arbeiten. Schon nach einem Tag ohne Glimmstengel ist das Herzinfarktisiko geringer, nach zwei Jahren ohne schlägt das Herz wieder normal.

Wenn Sie nicht mehr den Rauch inhalieren, können sich auch Ihre Bronchien und Lungen erholen und Sie müssen nicht mehr husten. Auch verringert sich die Gefahr, an Lungenkrebs zu erkranken. Ihre Schleimhäute sind nicht mehr so trocken und Ihre Haut altert nicht mehr so schnell. Durch all das steigert sich Ihre Lebenserwartung wie auch Ihre Lebensqualität.

Hier unsere Tipps für den Start in ein Leben ohne Zigarette:

1. Frist setzen: Bestimmen Sie ein konkretes Datum, wann Sie mit dem Rauchen aufhören werden. Rauchen Sie bis zu diesem Tag ganz normal weiter, aber an dem festgelegten Datum beginnt, ohne weitere Verschiebungen auf morgen oder die nächste Woche, Ihre Raucherentwöhnung!

2. Räumen Sie Ihr Feuerzeug und Ihren Aschenbecher weg. Wenn Sie nicht ständig Ihre Rauchtensilien sehen, denken Sie auch nicht ständig an das Rauchen.

3. Nutzen Sie das gesparte Geld als Belohnung. Vielleicht haben Sie ja einen bestimmten Wunsch, den Sie sich erfüllen möchten. Werfen Sie das Geld, das sonst im Zigaretten-

automat gelandet ist, in eine Spardose und erfüllen Sie sich mit diesem Geld ganz bewusst Ihren Wunsch. Wenn Sie aufhören zu rauchen, sparen Sie viel Geld, aber wenn Sie dieses Geld in Ihrem Geldbeutel lassen, wird es Ihnen nicht so sehr bewusst.

4. Bereiten Sie sich auf Heißhungerattacken vor. Als Raucher verbrauchen Sie mehr Kalorien. Um nicht zuzunehmen und auch um Ihre Hände und Ihren Mund in der Zeit zu beschäftigen, in der Sie sonst die Zigarette hätten, legen Sie sich etwas zu essen oder zu trinken bereit. Es müssen jedoch nicht immer nur Bonbons oder Lutscher sein. Obst, Gemüse, zuckerfreie Kaugummi oder das Nippen an einem Glas Wasser haben die gleiche Wirkung!

5. Keine unnötigen Herausforderungen! Versuchen Sie, am Anfang die Situationen zu umgehen, in denen Sie normalerweise geraucht haben. Stellen Sie Ihren Willen nicht gleich in der kritischen Phase durch Kaffeepausen im Raucherraum auf die Probe!

6. Keine Ausreden. Eine schlechte Nachricht oder viel Stress sind keine Ausreden und keine Gründe dafür, doch nochmals zur Zigarette zu greifen. Ein "nur noch diese eine" gibt es nicht!

7. Sehen Sie die Entzugserscheinungen positiv. Das mag vielleicht schwierig klingen, aber machen Sie sich bewusst, dass Ihr Körper Ihnen durch die Entzugserscheinungen signalisiert, dass etwas in ihm vorgeht und er sich aktiv mit der Raucherentwöhnung befasst. Halten Sie durch, denn diese Symptome dauern nicht sehr lange an.

8. Nutzen Sie Hilfsmittel. Legen Sie sich ruhig Bücher, CDs oder Nikotinersatzprodukte zurecht. Wenn Sie merken, dass Sie schwach zu werden drohen, greifen Sie darauf zurück. Wenn Sie die Hilfsmittel nicht brauchen, um so besser!

Wir wünschen Ihnen gutes Durchhalten!

# Verabschiedung nach 35 Dienstjahren

Vor 35 Jahren fand Gisela Mühler den Weg zur Volkssolidarität. Als Hauswirtschafterin ging sie Menschen im Haushalt zur Hand. Durch ihr freundliches Auftreten und ihre oft ehrenamtliche Hilfe hat sie sich das Vertrauen vieler hochbetagter Bürger und Mitglieder erworben. Sehr oft kam sie mit den Betreuten ins Gespräch und lernte so ihre Wünsche kennen. Als Leiterin der Wohngruppe 016 war es deshalb folgerichtig, dass sie diese Wünsche bei der Organisation der sozio-kulturellen Arbeit berücksichtigte und vielen Mitgliedern ihrer Wohngruppe unvergessene Erlebnisse bescherte. Durch ihren sehr guten Kontakt zur damaligen Leiterin der Begegnungsstätte Hilbersdorfer Str. 72, Ilse Merkel, nahm sie großen Einfluss auch auf die Angebote der Begegnungsstätte.

Nach der politischen Wende 1989 kamen auch von den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mit-



Gisela Mühler (l.) wurde von der Ehrenvorsitzenden Regina Ziegenhals bei einer Sitzung des Vorstandes verabschiedet.

arbeitern aus dem Klub Hilbersdorfer Straße 72 immer wieder neue Ideen, die zu einem Qualitätssprung in der Betreuung der Mitglieder in Hilbersdorf führten. Als Beispiel seien nur die Reisen genannt, durch

die unsere Mitglieder viel Neues in der Welt entdecken konnten.

Überrascht war der Vorstand damals von der Idee, das Objekt Hilbersdorfer Str. zu erwerben und zum Betreuten Wohnen umzubauen. Ein Investor war schnell gefunden und innerhalb von 2 Jahren stand das fertige Haus zur Verfügung. Auf Gisela Mühler kam nun noch eine weitere Aufgabe zu. Mit Engagement kümmerte sie sich ab dieser Zeit auch um die Haarpflege ihrer Mitglieder, da im sanierten Bau die räumlichen Voraussetzungen dafür gegeben waren. Bei Bedarf besuchte sie die Mitglieder auch zu Hause. Im Jahre 1998 zog die Begegnungsstätte in die neu sanierte Wohnanlage Hilbersdorfer Str. 33 um. Bei Bedarf kümmerte sich Gisela Mühler ab 2009 zudem im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ um die Bewohner, wenn bei ihnen Haarpflege erforderlich wurde.

Wenn Gisela Mühler nunmehr den wohlverdienten Ruhestand genießt, so bleibt sie dennoch in der Wohngruppe aktiv. Zur letzten Vorstandssitzung im vergangenen Jahr wurde sie vom Vorstand des Stadtverbandes für ihr jahrelanges Engagement mit der Solidaritätsnadel in Bronze geehrt. Der Vorstand und die Geschäftsführung danken ihr und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit im ehrenamtlichen Bereich.



## Herzlichen Glückwunsch von Evelyn Langer

Am 27. Januar gratulierten die Kinder der Seepferdchengruppe ihrer Veronika Köppe ganz herzlich zum 60. Geburtstag. Alle Mitarbeiter des Montessori Kinderhauses Pfiffikus schlossen sich den Glückwünschen an und dankten ihr für ihre langjährige zuverlässige Arbeit recht herzlich.

Seit 1981 ist sie Erzieherin und seit Mitte 1991 vervollständigt sie das Team im Kinderhaus. In dieser langen Zeit hat sie vielen Kin-

dern einen guten Start ins Leben ermöglicht.

Sie nutzte ihre Erfahrungen auch, um Praktikantinnen in ihrer Ausbildung zu begleiten. Seit vielen Jahren betreut sie mit Liebe und Engagement die Integrativkinder unserer Einrichtung. Seit 1995 ist sie Mitglied der Volkssolidarität. Wir wünschen ihr vor allem Gesundheit und danken ihr für ihre liebevolle und ideenreiche Arbeit.

# Veranstaltungstipps: Informationen, Vorträge, Lesungen

**Montag, 18. März 2013**

**14.00: Reisen in die weite Ferne: Das Great-Barrier-Riff und der Nordosten Australiens.** Jürgen Theumer führt rund um die Welt. Unkosten: 2,50 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße

**14.00: 4742 Kilometer mit dem Fahrrad rund um Deutschland. Teil 1.** Andreas Poppitz berichtet von seiner Deutschlandumrundung zu Gunsten der Peter-Escher-Stiftung für krebskranke Kinder. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

**Dienstag, 19. März 2013**

**14.30: Pflanzen Mexikos, die die Welt veränderten.** Vortrag von Wolfgang Berthold, Botanischer Garten Chemnitz. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**14.00: Auf Zeitreise mit Korporal Stange alias Bert Lochmann: Im Nahmen der Ehre – Die Geschichte der Duelle.** Unkosten: 5,00 €. Anmeldung bis 12. März. Begegnungsstätte Horststraße

**Donnerstag, 21. März 2013**

**14.30: 4742 Kilometer mit dem Fahrrad rund um Deutschland. Teil 2.** Andreas Poppitz berichtet von seiner Deutschlandumrundung zu Gunsten der Peter-Escher-Stiftung für krebskranke Kinder. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

**14.00: Gesundheitsnachmittag; Kaffee und Gesundheit – oder macht Koffein krank?** Mit Kathrin Schlapka, Lessing-Apotheke. Unkosten inkl. Kaffee: 1,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

**14.30: Die Sprache der Blumen.** Ein kleiner Vortrag von Katrin Rottluff. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**Dienstag, 26. März 2013**

**14.30: Ein bisschen Talent muss man haben – Einblicke in das Leben der Volksschauspielerin Grethe Weiser.** Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

**Mittwoch, 03. April 2013**

**14.30: Südamerika. Teil II.** Multimedia-Vortrag mit Dr. Gert Scheffler. Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Str.

**17.00: Verkehrsteilnehmerinformation.** Unkosten: 0,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

**Donnerstag, 11. April 2013**

**14.30: Verschwundene und kuriose Befehle – Gestern und heute.** Vorgestellt von Korporal Stange alias Bert Lochmann. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 6,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

**Dienstag, 16. April 2013**

**17.00: Verkehrsteilnehmerinformation.** Unkosten: 0,50 €. Stadtteiltreff Horststr.

**Donnerstag, 18. April 2013**

**14.30: Bluthochdruck.** Vortrag von Heike Wöstenberg, Schwanenapotheke. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 2,00 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**Donnerstag, 22. April 2013**

**14.00: 4742 Kilometer mit dem Fahrrad rund um Deutschland. Teil 2.** Andreas Poppitz berichtet von seiner Deutschlandumrundung zu Gunsten der Peter-Escher-Stiftung für krebskranke Kinder. Unkosten: 4,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße



**Freddy Quinn 1971 in der Musikhalle Hamburg**

**Donnerstag, 25. April 2013**

**14.30: Junge komm bald wieder – Musikalische Biographie über Freddy Quinn.** Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**Dienstag, 30. April 2013**

**14.30: Frühling in San Remo – Ein musikalisches Porträt von Anneliese Rothenberger.** Vorgestellt von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

**Dienstag, 28. Mai 2013**

**14.30: Die Geschichte der Strumpfhose.** Ines Bethge zeigt die verschiedensten Modelle. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Straße

**14.30: Burgen- und Schlösserwanderung in Sachsen.** Ein Vortrag von dem Chemnitzer Gästeführer Udo Mayer. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 4,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Foto: Heinrich Klaffis, Lizenz: cc-by-sa-2.0

## Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.  
Konto: 354 340 0, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.  
Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle  
(Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).

# Wanderungen mit dem Peperoni-Club



Zu alt zum Wandern? Nicht mit dem Peperoni-Club! Diese Erfahrung teilen die „Stammwanderer“ im Alter von 60 bis 88 Jahren gern mit weiteren interessierten Mitgliedern und Freunden. Allein in den letzten Monaten folgten wir den Wanderzielen Knochenstampfe, „Straße der Lieder“ nach Braunsdorf, von Flöha nach Augustusburg, zum „Vetters Hof“ nach Kemtau, nach Warmbad Wiesenbad und zum Waldhof Gele nau. Jeder Wandertag war ein besonderes Erlebnis.

Geführt von Jürgen Zylla steigerte sich stets die Erwartung auf den nächsten Trip. Es war und ist nicht nur Natur pur, es sind Menschlichkeit, sich näher zu kommen und Stunden mit Gesprächen.

Wir danken unserer Volkssolidarität mit Andreas Wolf als Initiator für diese langjährige Tradition. Bitte schauen Sie genau auf die nächsten Wanderziele. Wir würden uns über das Wachsen des Peperoni-Clubs freuen!

## Mittwoch, 20.03.2013: Von Burkhardtsdorf zum Wasserschloß Klaffenbach

Route: Burghardtsdorf – Eisenweg – Kirchsteig – Wasserschloß  
Länge: ca. 6,5 km  
Schwierigkeit: anfangs ca. 1 km Anstieg, dann leicht  
Treff: 08.50 Hauptbahnhof, Abfahrt 09.10  
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2 Zonen, Rückfahrt 1 Zone (13)

Wir beginnen die Wanderung zum Frühlingserwachen mit der Fahrt durch das Zwönitztal. Vom Bahnhof Burkhardtsdorf nehmen wir einen langgezogenen Anstieg (für alle machbar) bis zum Eisenweg. Von dort geht es auf leichter Strecke bis zum Wasserschloß Klaffenbach (Möglichkeit zum Mittagessen). Danach fahren wir mit der Linie 522 in das Stadtzentrum.

## Mittwoch, 17.04.2013: Von Frankenberg nach Sachsenburg

Route: Bahnhof Frankenberg – Lützeltal Schilfteich – Sachsenburg – Treppenhauer – Fischerschänke  
Länge: ca. 6,5 km  
Schwierigkeit: Anstieg zum Treppenhauer, alles andere leicht  
Treff: 09.00 Hauptbahnhof, Abfahrt 09.21  
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2-Zonenticket

Fahrt mit der City-Bahn nach Frankenberg. Vom Bahnhof wandern wir auf der angegebenen Route nach Sachsenburg. Dort steigen wir auf zum Treppenhauer und besuchen das Freiluftmuseum „Alte Bleistadt“ (Kosten: 3,00 €). Nach der Führung erfolgt der Abstieg zur Fischerschänke (Möglichkeit zum Mittagessen). Danach fahren wir mit dem Bus zum Bahnhof Frankenberg und mit dem Zug zurück.

## Mittwoch, 22.05.2013: Von Zschopau nach Scharfenstein

Route: Bahnhof Zschopau – Willischthal – Ziegenrücken Pestwiese – Kanzel – Burg Scharfenstein  
Länge: ca. 6,5 km  
Schwierigkeit: reizvolle Wanderung mit ca. 200 m Anstiege verteilt auf die Gesamtlänge  
Treff: 08.20 Hauptbahnhof, Abfahrt: 08.36  
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2-Zonenticket

Der Schwierigkeitsgrad ist mit dem unserer Tour von Flöha nach Augustusburg vergleichbar, also für jeden unseres Klubs machbar. Wir wandern auf der angegebenen Route zur Burg Scharfenstein durch viel Wald, verbunden mit schönen Aussichten. Nach einem kleinen Rundgang über den Burgberg haben wir in der Schloßschänke eine Einkehrmöglichkeit. Mit dem Zug geht es zurück nach Chemnitz.

## Mittwoch, 26.06.2013: Von der Besenschänke nach Burkhardtsdorf

Route: Besenschenke – Buschmühlenteich – Tischl – Huhle – Teichhaus  
Länge: ca. 5,5 km  
Schwierigkeit: leicht, nur kleine Welligkeit  
Treff: 08.45 Busbahnhof, Abfahrt 09.00  
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2-Zonenticket

Eine schöne Sommerwanderung durch den schattigen Abtwald. Wir wandern von der Besenschenke abwärts zum Buschmühlenteich und erreichen danach den Wandertreff Tischl. Es geht weiter zum schön gelegenen Teichhaus, wo wir einkehren können. Nach der Pause geht es zum Bahnhof Burkhardtsdorf zur Rückfahrt nach Chemnitz.



## Tages- und Halbtagesfahrten 2013

Termin, Fahrt ..... Preis p.P.

### APRIL

- 04.04. Große Osterbrunnenrundfahrt ..... 44,-
- 16.04. Osterfahrt mit Schneeverbrennen ..... 33,-
- 16.04. Spiegelwaldturm H..... 25,-
- 18.04. Schokoladenfahrt Meerane H..... 33,-
- 23.04. Auf den Spuren von Tom Pauls H ..... 34,-
- 23.04. Chemnitz erleben H..... 18,-
- 23.04. Kaffeekannenmuseum H ..... 25,-

### MAI

- 02.05. Azaleenschau in Zuschendorf H ..... 28,-
- 07.05. Sächsische Schlösserfahrt H..... 28,-
- 14.05. Muttertag im Alpenhof ..... 40,-
- 14.05. Buteile Park H ..... 30,-
- 15.05. Barockgarten Großsedlitz H..... 28,-
- 15.05. Urwald mitten in Deutschland..... 40,-
- 15.05. Fahrt mit der Unstrutbahn ..... 44,-
- 16.05. Weimar – Anna Amalia Bibliothek H.... 39,-
- 22.05. Fahrt nach Lichtenwalde H ..... 22,-
- 22.05. Fahrt mit der Weißeritztalbahn H ..... 32,-
- 23.05. Spargelfahrt Sächs. Weinstr. .... 42,-
- 23.05. Sächs. Brauereimuseum ..... 40,-
- 23.05. Die Welt der Uhren entdecken H ..... 32,-
- 28.05. Auf den Spuren von Tom Pauls H ..... 34,-
- 28.05. Fahrt zur Festung Königsstein H..... 30,-
- 29.05. Spargelfahrt Sächs. Weinstr. .... 42,-
- 29.05. Fahrt zum Korallenriff H..... 32,-
- 30.05. Kutschfahrt Schwarzwassertal H..... 32,-
- 30.05. Große Vogtlandrundfahrt..... 39,-

### JUNI

- 04.06. Kaffeefahrt Drei Brüder Höhe H..... 25,-
- 04.06. Fahrt zum liegenden Eifelturm ..... 39,-
- 05.06. Kutschfahrt Talsperre Eibenstock H.... 32,-
- 05.06. Muldenschiffahrt H..... 29,-
- 06.06. Fahrt mit dem Lößnitzdackel H ..... 32,-
- 06.06. Leipzig 1813 – 1913 – 2013 H..... 30,-
- 11.06. Kaffeekannenmuseum H ..... 25,-
- 11.06. Auf den Spuren von Tom Pauls H ..... 34,-
- 11.06. Schifffahrt auf der Elbe H..... 33,-
- 12.06. Fahrt mit der Müglitztalbahn H..... 32,-
- 12.06. Musikfahrt in den Alpenhof H ..... 30,-
- 13.06. Die Welt der Uhren entdecken H ..... 32,-
- 13.06. Fahrt zum Schloss Schönberg H ..... 29,-
- 18.06. Manufaktur der Träume erleben H ..... 32,-
- 18.06. Dresden entdecken H..... 30,-
- 19.06. Schifffahrt Cospudener See H..... 34,-
- 19.06. Leipzig 1813 – 1913 – 2014 H..... 30,-

- 20.06. Fahrt zur Albrechtsburg H..... 30,-
- 20.06. Schokoladenfahrt Frankenwald ..... 38,-
- 25.06. Kutschfahrt Erzgebirgswald H ..... 32,-
- 25.06. Fahrt nach Bad Elster H..... 32,-
- 26.06. Kutschfahrt Moritzburg H..... 32,-
- 27.06. Fahrt in den Spreewald ..... 45,-
- 27.06. Fahrt nach Bad Sulza..... 35,-

**KATALOG ANFORDERN**

Einfach mal raus,  
Kurzreisen für  
Senioren: Tages-  
und Halbtages-  
fahrten 2013



### JULI

- 02.07. Fahrt mit der Weißeritztalbahn H..... 32,-
- 02.07. Auf den Spuren von Tom Pauls H ..... 34,-
- 04.07. Schifffahrt auf der Elbe H..... 33,-
- 09.07. Sächsische Schlösserfahrt H..... 28,-
- 11.07. Große Vogtlandrundfahrt..... 39,-
- 14.07. Chorsingen auf Augustusburg ..... 12,-
- 16.07. Fahrt zur Albrechtsburg H..... 30,-
- 18.07. Fahrt zum Schloss Schönberg H ..... 29,-
- 23.07. Fahrt ins Fichtelgebirge..... 42,-
- 24.07. Fahrt nach Görlitz ..... 45,-
- 24.07. Chemnitz erleben H..... 18,-
- 25.07. Fahrt zur Festung Königsstein H..... 30,-
- 30.07. Franzensbad erleben..... 36,-

### AUGUST

- 07.08. Spiegelwaldturm H..... 25,-
- 07.08. Schokoladenfahrt Frankenwald ..... 38,-
- 14.08. Türmerhaus Rochlitzer Berg H..... 25,-
- 14.08. Fahrt mit der Müglitztalbahn H..... 32,-
- 20.08. Kutschfahrt Moritzburg H..... 32,-
- 21.08. Barockgarten Großsedlitz H..... 28,-
- 22.08. Besuch der 1. Sächs. Weinkönigin H.... 32,-
- 22.08. Fahrt mit dem Lößnitzdackel H ..... 40,-
- 27.08. Sächs. Brauereimuseum ..... 40,-
- 27.08. Kutschfahrt Schwarzwassertal H..... 32,-
- 28.08. Fahrt nach Lichtenwalde H ..... 22,-

- 28.08. Schifffahrt Cospudener See H..... 34,-
- 29.08. Kutschfahrt Talsperre Eibenstock H.... 32,-
- 29.08. Fahrt zum Korallenriff H..... 32,-
- 29.08. Rundfahrt durch Böhmen ..... 42,-

### SEPTEMBER

- 01.09. Hengstparade in Moritzburg..... 43,<sup>50</sup>
- 03.09. Adelheid & Freiburger Dom H..... 29,-
- 03.09. Fahrt mit der Unstrutbahn..... 44,-
- 03.09. Fahrt nach Bad Elster H..... 32,-
- 04.09. Windbeutelgenuss H ..... 28,-
- 04.09. Fahrt zum liegenden Eifelturm ..... 39,-
- 04.09. Dresden entdecken H..... 30,-
- 05.09. Kutschfahrt Erzgebirgswald H ..... 32,-
- 05.09. Muldenschiffahrt H..... 29,-
- 07.09. Hengstparade in Moritzburg..... 43,<sup>50</sup>
- 10.09. Weimar – Anna Amalia Bibliothek H.... 39,-
- 11.09. Besuch der 1. Sächs. Weinkönigin H.... 32,-
- 11.09. Buteile Park H..... 30,-
- 12.09. Kaffeefahrt Drei Brüder Höhe H..... 25,-
- 12.09. Fahrt in den Spreewald ..... 45,-

### OKTOBER

- 01.10. Urwald mitten in Deutschland..... 40,-
- 08.10. Leipzig 1813 – 1913 – 2015 H..... 30,-
- 08.10. Schlachtfest Köhlerhütte ..... 42,-
- 09.10. Schokoladenfahrt Meerane H ..... 33,-
- 10.10. Besuch der Terra Mineralia H ..... 30,-
- 10.10. Marionettenspieler Gelenau H..... 32,-
- 15.10. Musikfahrt in den Alpenhof H ..... 30,-
- 16.10. Schlachtessen in Sachsenburg..... 38,-
- 17.10. Schlachtfest im Trakehner Hof ..... 45,-
- 22.10. Schlachtfest im Trakehner Hof ..... 45,-
- 23.10. Schlachtessen in Sachsenburg..... 38,-
- 24.10. Pulsnitzer Lebkuchen H ..... 27,-
- 29.10. Schlachtfest im Osterzgebirge..... 38,-

### NOVEMBER

- 05.11. Pulsnitzer Lebkuchen H ..... 27,-
- 05.11. Manufaktur der Träume erleben H ..... 32,-
- 06.11. Schlachtfest im Osterzgebirge..... 38,-
- 07.11. Pulsnitzer Lebkuchen H ..... 27,-
- 12.11. Martinsgansessen..... 49,-

### ADVENTS- UND LICHTERFAHRTEN

... in der stimmungsvollen Vorweihnachtszeit – Prospekte erhalten Sie ab Juli 2013 im Reisebüro am Rosenhof 11.

Termine mit »H« sind Halbtagesfahrten

# „Aktiv im Alter“ Anfang Mai wieder im VITA-CENTER

Diese Nachricht wird viele freuen: die mittlerweile im VITA-CENTER fast schon zur Tradition gewordenen Aktionstage „Aktiv im Alter“ wird es auch dieses Jahr geben. Vom 06. bis 08. Mai findet die Veranstaltung als Kooperationsprojekt vom VITA-CENTER, dem Sozialamt der Stadt Chemnitz sowie der PRO SENIORE Residenz Chemnitz statt. Wohlfahrtsverbände, das Klinikum Chemnitz, die Stadt Chemnitz mit dem Sozialamt und dem Gesundheitsamt, die CVAG, die Deutsche Rentenversicherung, um nur einige zu nennen, aber auch regionale und überregionale Vereine, Organisationen sowie verschiedene Händler aus dem VITA-CENTER werden ihre vielfältigen Angebote für die „Generation 50 +“ vorstellen.

„Gesundheit und Lebensfreude stehen im Mittelpunkt dieser Aktionstage. Bei uns im VITA-CENTER können sich die Besucher an allen drei Tagen über wichtige Themen informieren, die ihre Lebensqualität bestimmen“, berichtet Center-Manager Gunter Handau. Es werden



interessante Vorträge angeboten so z. B. von der Verbraucherzentrale Sachsen zum Thema „Ernährung“ oder „Vollmacht und & Co. – Tipps der Betreuungsbehörde“. Umrahmt wird die Veranstaltung von einem abwechslungsreichen Bühnen-Programm. „Unter anderem werden wir mit unserer Mehr-Generations-Show wieder die farbenfrohen Frühjahrs- und Sommerkollektionen der zahlreichen Modegeschäfte im VITA-CENTER präsentieren“.

**Auch die Volkssolidarität ist mit dabei. An zwei Tagen werden ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten und soziale Leistungen des Stadtverbandes vorgestellt. Mitglieder der Wohngruppe 072 sichern dabei an einem der beiden Tage die Betreuung des Standes ab und stehen als Ansprechpartner für das Wohngruppenleben zur Verfügung. Ein Schaukocher ist angedacht. Genauere Informationen werden noch bekannt gegeben.**

## Veranstaltungstipps: Kreativ & Spiel

**Mittwoch, 20. März 2013**

**14.00: Osterbasteln.** Unkosten: 1,50 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

**Montag, 06. Mai 2013**

**14.00: Treff der fleißigen Handarbeiter.** Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

**Dienstag, 02. April 2013**

**15.00: Spielenachmittag.** Unkosten: 0,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

**Weitere Zirkel und Kurse finden Sie in der Übersicht auf Seite 38.**

## Neu im Angebot: Abendbrotteller

Seit Februar können Teilnehmer des „Essen auf Rädern“ zusätzlich zum Mittagessen einen schmackhaften und liebevoll angerichteten Abendbrotteller über den Speiseplan mitbestellen. Der Abendbrotteller kann auch in fast alle Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz geliefert und nach dem Mittagessen mitgenommen werden.

Informationen zum Angebot: Zentralküche, Tel.: 0371 8156810 und in den Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs.



## Veranstaltungstipps: Sportliches

**Freitag, 05. April 2013**

**10.00: Schnupperkurs „Zumba® Gold“ mit der lizenzierten Trainerin Cornelia Ullmann.** Bei langsamer Musik erlernen Sie eine neue Fitnessart, die ihre Beweglichkeit und ihr Wohlbefinden steigert. Geeignet für Zumba-Anfänger, Senioren, Sportneulinge und Frauen in der Schwangerschaft und Stillzeit. Anmeldung bis 27. März. Unkosten: Schnupperstunde 4,00 €, Folgestunden 5,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße.

**Dann jeden Freitag 10.00 Uhr.**

**Sonntag, 14.04.2013**

**10.00: Schachwettkämpfe – SG Rapid.** Zuschauer sind Willkommen. Stadtteiltreff Clausstraße

**Weitere sportliche Betätigungsmöglichkeiten finden Sie in der Übersicht auf Seite 38.**

# Veranstaltungstipps: Musik, Tanz & Feiern

**Dienstag, 19. März 2013**



**14.30: Operettenmelodien mit Tenor Harald Meyer.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck, Imbiss und ein Glas Eierlikör: 10,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

**Montag, 25. März 2013**

**14.30: Tanztee unter dem Motto Ostervorbereitungen.** Eine Kreativecke lädt zum Basteln ein. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstraße

**Mittwoch, 27. März 2013**

**14.00: „Frühlingsfest“ mit Alleinunterhalter Rainer Schaufuß.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 5,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße

**Donnerstag, 28. März 2013**

**14.30: Eierfeier – Lassen sie sich überraschen!** Unkosten: 5,00 €. Anmeldung bis 25. März. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**Mittwoch, 03. April 2013**

**15.00: Frühlingsfest – Frank Voigt lädt zum Singen und Tanzen ein.** Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

**Mittwoch, 10. April 2013**

**14.30: Tanztee mit Ulli Gey.** Unkostenbeitrag: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

**Mittwoch, 10. April 2013**

**15.00: „Meine Welt ist die Musik“.** Rosi und Klaus verzaubern mit einem bunten Programm. Unkosten: 5,00 €. Rückmeldung bis 5. April. Stadtteiltreff Limbacher Straße

**Donnerstag, 11. April 2013**

**14.00: „Vom Volkslied zur Operette“ – Tenor Noberto Vinos unterhält mit traumhaften Melodien.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck bis 28.03. 15,00 €, ab 29.3. 20,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße

**14.00: „Mit Musik in den Frühling“ – Die Musikschule Popkeys zu Besuch.** Unkosten: 2,50 €. Begegnungsstätte Horststraße

Tenor Noberto Vinos singt am 11. April in der Begegnungsstätte Zschopauer Straße Volkslieder und bekannte Melodien aus Operetten und Tonfilmen.

**Montag, 22. April 2013**

**14.30: Tanztee unter dem Motto Frühlingsfest.** Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstraße

**Mittwoch, 24. April 2013**

**14.00: „Nun will der Lenz uns grüßen“.** Evelyn Wetzel präsentiert ein Programm zum Mitsingen. Unkosten inkl. Kaffeegedeck vom 08. bis 14.04 13,00 €, ab 15.4. 18,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße



**14.00: Frühlingsfest – Günter & Ebs stimmen musikalisch auf den Frühling ein.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck und Abendbrot: 12,50 €. Anmeldung bis 18. April. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

**Donnerstag, 25. April 2013**

**14.30: Frühlingsingen mit dem Chor der Volkssolidarität.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €. Stadtteiltreff Clausstraße

**Dienstag, 07. Mai 2013**

**14.30: Geburtstagstreff mit den Kindern der Kita „Sonnenbergstrolche“.** Eintritt frei. Stadtteiltreff Regensburger Straße

**Dienstag, 14. Mai 2013**

**11.00: Maientanz mit Günter & Ebs.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck und Abendbrot: 12,50 €. Anmeldung bis 8. Mai. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

**Mittwoch, 15. Mai 2013**

**14.30: Pfingst-Tanz mit Ulli.** Unkosten: 3,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

**15.00: Maientanz – Bunter Nachmittag mit Frank Voigt.** Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

**Donnerstag, 16. Mai 2013**

**14.30: Wir begrüßen den Mai mit Chorgesang – Mitsingen erwünscht!** Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 4,50 €. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

**Donnerstag, 23. Mai 2013**

**14.00: Fliederfest.** Jürgen Grubert sorgt für gute Laune und die richtige Stimmung. Unkosten inkl. Imbiss: 8,00 €. Voranmeldung bis 16. Mai. Begegnungsstätte Horststraße

**14.30: Eröffnung der Grillsaison im Biergarten.** Mit Alleinunterhalter Stefan Winkler. Unkosten inkl. Kaffee, Kuchen, Maibowle, Roster, Salat: 10,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

**Dienstag, 28. Mai 2013**

**14.30: Die schönsten Mädels leb'n in Wien.** Melodien von Carl Michael Ziehrer anlässlich seines 170. Geburtstages. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

**Mittwoch, 05. Juni 2013**

**14.00: Musik und Travestie.** Mit der „Family Disco“ aus Dresden. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 10,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße

**Mittwoch, 12. Juni 2013**

**15.00: Meine Welt ist die Musik.** Hannelore und ihr Ehemann unterhalten Sie mit einem vielseitigen musikalischen Programm. Unkosten: 5,00 €. Rückmeldung bis 7. Juni. Stadtteiltreff Limbacher Straße

**15.00: Terrassenfest mit vielen Überraschungen.** Moderation und Musik von Frank Voigt. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Mittweida



# Buchweizen-Gemüsesuppe

Von Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung



## Zutaten für 4 Portion(en)

1 l	Trinkwasser
250 g	Buchweizen Grütze
40 g	Petersilienblatt frisch
70 g	Petersilienwurzel
150 g	Zwiebel rot frisch
200 g	Karotten (Möhren) frisch
70 g	Knollensellerie
5 g	Piment ganz
4 Blatt	Lorbeerblätter
20 ml	Rapsöl
6 Prise	Meersalz aus der Mühle
3 Prise	Pfeffer weiß aus der Mühle

## Nährwerte pro Portion

Energie	.....297,40 kcal/1244,31 kJ
Fett	.....6,40 g
Eiweiß (Protein)	.....6,76 g
Kohlenhydrate	.....52,12 g
Kochsalz (gesamt)	.....0,54 g
Alkohol	.....0,00 g
Broteinheiten	.....4,34 BE

## Zubereitung

Die frischen Zutaten (Karotten, Knollensellerie, Petersilienwurzel, Zwiebel) putzen sowie waschen und im Anschluss in grobe Würfel schneiden. Das Rapsöl in einem Topf erhitzen und die frischen Zutaten anschwitzen, bis das Ge-

müse leicht Farbe genommen hat. Anschließend wird das Wasser aufgegossen. Bei mäßiger Hitze den Gemüsesfond am Herdrand ca. 1 Stunde ziehen lassen. Die Gewürze werden im letzten Drittel des Kochprozesses der Gemüsebrühe beigelegt, damit die Dominanz von Lorbeer und Piment den Gemüsegeschmack nicht überdeckt. Nachdem die Gemüsebrühe durchgezogen ist, wird die Buchweizengrütze in einer Pfanne (ohne Öl) leicht angeröstet. Im Anschluss wird die Grütze mit der abgekühlten Gemüsebrühe abgelöscht und aufgegossen. Der Buchweizen muss ca. 30 Minuten in der Gemüsebrühe ziehen.

## Veranstaltungstipps: Verschiedenes ...

### Mittwoch, 20. März 2013

**17.00-19.00: Selbsthilfegruppe Schlafapnoe.** Stadtteiltreff Clausstraße

### Donnerstag, 21. März 2013

**14.00: Modenschau. Rainer Schaufuß übernimmt die musikalische Begleitung.** Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 8,00 €. Anmeldung bis 14. März. Begegnungsstätte Horststraße

**14.00: „Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits, sondern Leben im Alltag“ – Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen der Parkinson-Selbsthilfegruppe.** Stadtteiltreff Clausstr.

### Mittwoch, 27. März

**15.00: Flimmerstunde.** Unkosten: 1,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

### Donnerstag, 28. März 2013

**10.30: Osterbrunch mit Ostereiersuche auf dem Bahnsteig.** Unkosten inkl. Buffet, 1 Glas Saft und Kaffee: 12,50 €. Anmeldung bis 21. März. Treff Kulturbahnsteig Frankenberg

### Dienstag, 16. April 2013

**15.00: Frühlingsprogramm mit den Kindern aus der Blindenschule.** Unkosten: 3,00 €. Rückmeldung bis 10. April. Stadtteiltreff Limbacher Straße

### Donnerstag, 18. April 2013

**14.30: Reisecafé.** Rico Lasseck vom Reisebüro am Rosenhof stellt das Reiseprogramm 2013 vor. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

### Freitag, 19. April 2013

**16.30: Grillabend im Frühling.** Begegnungsstätte Mittweida

### Mittwoch, 24. April 2013

**15.00: Flimmerstunde.** Mittweida, Beginn: 15.00 Uhr, Unkosten: 1,50 €

### Donnerstag, 09. Mai 2013

**11.00: Männertag mit musikalischem Frühschoppen, Mittagessen vom Grill und Kaffee und Kuchen.** Frauen sind herzlich willkommen! Unkosten: 15,00 €. Anmeldung bis 30. April. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

### Dienstag 14. Mai 2013

**14.00: „Leben mit Parkinson heißt nicht leben im Abseits, sondern Leben im Alltag“ – Öffentliches Treffen der Parkinson-Selbsthilfegruppe.** Stadtteiltreff Clausstr.

### Donnerstag 16. Mai 2013

**14.30: Wanderung durch den Ort – Was gibt es Neues in Wittgensdorf.** Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

### Mittwoch, 29. Mai 2013

**15.00: Flimmerstunde.** Unkosten: 1,50 €. Begegnungsstätte Mittweida

### Donnerstag, 30. Mai 2013

**14.00: Marions bunte Papageien-Show.** Eine heitere und bunte Tierparade mit Marion aus Kirchberg. Unkosten inkl. Kaffeegedeck bei Anmeldung vom 06.05. bis 12.05. 15,00 €, danach 20,00 €. Begegnungsstätte Zschopauer Straße

### Freitag, 31. Mai 2013

**14.30: Einweihung des neugestalteten Gartens mit Kaffeetrinken und Grillen.** Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Wittgensdorf

### Donnerstag, 06. Juni 2013

**14.00: Treffpunkt Terrassencafé.** Lassen Sie sich mit Köstlichkeiten verwöhnen. Unkosten: 3,50 €. Voranmeldung bis 3. Juni. Begegnungsstätte Horststraße

**Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen unterschiedlicher Art finden Sie in der Übersicht auf Seite 38.**

# Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.

## Montags

---

- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09.00: Rückenfreundegymnastik**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09.30: Englischkurs für Fortgeschrittene**  
Begegnungsstätte Horststr.
- 09.30: Gymnastik.** Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Englisch für Senioren**  
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10.00: Seniorensport**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.30: Entspannungsgymnastik**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Gedächtnistraining**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.00: Computerkurs**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 13.00: Skatstammtisch**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.00: Skat & Rommee (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13.30: Öffentliche Chorprobe**  
des Seniorenchors  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.30: Handarbeitszirkel**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.30: Holzwerkstatt (1 x im Monat)**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Spielenachmittag**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. (74)
- 14.00: Englisch für Senioren**  
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Handarbeitstreff (jeden 1. Montag!)**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. (74)
- 14.00: Mal- und Zeichenzirkel (14-tägig)**  
unter Anleitung  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Stadt-Name-Land (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

## Dienstags

---

- 08.30: Kreatives Gestalten**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Gesund und fit – Gymnastik**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 09.30: Gymnastik**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Gymnastik**  
zu lateinamerikanischen Rhythmen  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: Gymnastik**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10.00: Kuchenbacken mit Heidi**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Englisch für Senioren**  
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10.00: Gedächtnistraining**  
Begegnungsstätte Burgstädter Str.,  
Mittweida
- 10.00: Spielertreff**  
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

- 10.00: Englischkurs**  
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10.45: Entspannungskurs**  
mit Elementen der Hatha-Yoga  
unter fachlicher Anleitung  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Klöppeltreff (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13.30: Skat-Treff (jeden 2. Di)**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Plauderstunde** in unserem Lesecafé  
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 15.00: Spielenachmittag (14-tägig)**  
Begegnungsstätte Mittweida
- 15.30: Bingo-Runde**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 18.30: Pilates**  
Stadtteiltreff Clausstr.

## Mittwochs

---

- 09.00: Kreativ-Treff**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**  
Begegnungsstätte Zschopauer Str.
- 10.00: Öffentliche Chorprobe**  
des Frauenchors  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Gedächtnistraining**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Rückenschule, Gruppe I**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: „Beweglich & Fit“ – Gymnastikkurs**  
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 11.00: Rückenschule, Gruppe II.**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11.00: Englisch für Anfänger**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Englisch für Fortgeschrittene**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.30: Gedächtnistraining (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 14.00: Gedächtnistraining (1 x im Monat)**  
Begegnungsstätte Horststr.
- 14.00: Spielenachmittag**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14.00: Spielenachmittag (jeden 1. Mi)**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.00: Kaffeeklatsch (aller 14 Tage mit  
musikalischer Umrahmung)**  
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.00: Spielertreff**  
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.30: Rückengymnastik.**  
Stadtteiltreff Zöllnerstraße
- 14.15: Englisch für Fortgeschrittene**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.30: Bastelnachmittag (jeden 1. und 3.)**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14.30: Bingonachmittag (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 16.30: Klöppeln (jeden 1. & 3. Mittwoch)**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.

## Donnerstags

---

- 08.30: Frauenturnen**  
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 09.30: Morgenandacht**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10.00: Hand- und Fußgymnastik**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Englisch für Fortgeschrittene**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.30: Rückenschule und Sitztanz**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 11.15: Englisch für Anfänger**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.30: Rommé-Treff (jeden 1. Do.)**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.)
- 13.30: Kreativ-Treff für Jung & Alt**  
(jeden 1. Do.)  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.30: Gedächtnistraining (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
- 14.00: Aktivitätsangebote**  
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.00: Plauderstunde** in unserem Lesecafé  
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Problemzonengymnastik (ab April)**  
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Spielenachmittag (14-tägig)**  
Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
- 14.30: Unterhaltungsnachmittag**  
Spiele, Tanz & Entertainment  
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 15.30: Lesecafé** mit Stricken, Häkeln und  
Basteln – auch für Anfänger  
Stadtteiltreff Wittgensdorf

## Freitags

---

- 08.00: Rückengymnastik**  
Stadtteiltreff Clausstr.
- 08.30: Frühstück in Gemeinschaft**  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10.00: Zumba® Gold** mit der lizenzierten  
Trainerin Cornelia Ullmann  
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 13.00: Klöppeln für Anfänger**  
Stadtteiltreff Wittgensdorf

## Sonabends

---

- 15.00: Treff im Club**  
Begegnungsstätte Burgstädter Str.,  
Mittweida

## Sonntags

---

- 15.00: Kaffeenachmittag**  
Begegnungsstätte Burgstädter Str.,  
Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

# Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

## Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

### Stadtteiltreff Clausstraße 27

09126 Chemnitz  
☎ 0371 5385180  
☎ 0371 5385181  
🕒 Mo-Do 09.00-16.00  
Fr 10.00-14.00,  
Sa & So 10.30 & 13.00

### Stadtteiltreff

#### Hilbersdorfer Str. 33

09131 Chemnitz  
☎ 0371 4521030  
☎ 0371 4521048  
🕒 Mo & Mi 10.00-18.00  
Di & Do 10.00-16.00  
Fr 10.00-14.00  
Sa & So 10.30-13.00

### Begegnungsstätte Horststr. 11

09119 Chemnitz  
☎ 0371 2711510  
☎ 0371 2711527  
🕒 Mo & Mi 10.30-14.00  
Di & Do 10.30-16.00  
Fr 11.00-13.00

### Stadtteiltreff

#### Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz  
☎ 0371 3804120  
☎ 0371 3804121  
🕒 Mo & Do 10.00-17.00  
Di 10.00-16.00  
Mi 10.00-18.00  
Fr 10.00-14.00  
Sa & So 10.30-13.00

### Stadtteiltreff

#### Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz  
☎ 0371 4002163  
☎ 0371 4002164  
🕒 Mo-Do 09.00-17.00  
Fr 09.00-14.00

### Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7

09111 Chemnitz  
☎ 0371 4506100  
☎ 0371 4506111  
🕒 Mo & Mi & Fr 10.30-13.30  
Di & Do 10.30-15.30  
Sa & So 11.00-13.00

### Begegnungsstätte

#### Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz  
☎ 0371 5759100  
☎ 0371 5759102  
🕒 Mo & Do-So 10.30-13.00  
Di 10.30-15.30,  
Mi 10.30-18.00

### Treff Kulturbahnsteig

09669 Frankenberg  
Bahnhofstr. 1  
☎ 037206 2258  
☎ 037206 2258  
🕒 Mo & Mi 10.30-16.00  
Di & Do 10.30-14.00  
Fr 11.00-13.00

### Begegnungsstätte Freiberg

Färbergasse 5  
09599 Freiberg  
☎ 03731 263113  
☎ 03731 263111  
🕒 Mo & Fr 10.00-12.00  
Di 09.30-15.30  
Mi & Do 10.30-15.30

### Begegnungsstätte Mittweida

Burgstädter Str. 75  
09648 Mittweida  
☎ 03727 623412  
☎ 03727 623411  
🕒 Mo & Mi-So 11.00 - 16.30  
Di 11.00-13.00

### Stadtteiltreff Wittgensdorf

Burgstädter Str. 5  
09228 Chemnitz OT Wittgensdorf  
☎ 037200 88262  
☎ 037200 88262  
🕒 Mo-Do 09.00-17.00  
Fr. 09.00-14.00

### Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr. 8

09120 Chemnitz  
☎ 0371 2810612  
☎ 0371 2810613  
🕒 nach Absprache

## Betreutes Wohnen

### Beratungstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung

Clausstraße 33  
09126 Chemnitz  
☎ 0371 5385115  
☎ 0371 5385150

### Wohnanlage Clausstraße 25-33

09126 Chemnitz  
☎ 0371 5385172  
☎ 0371 5385171

### Wohnanlage

#### Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74

09131 Chemnitz  
☎ 0371 4521010  
☎ 0371 4521048

### Wohnanlage Horststraße 11

09119 Chemnitz  
☎ 0371 2711510  
☎ 0371 2711527

### Wohnanlage Limbacher Str. 69-71

09113 Chemnitz  
☎ 0371 3804202  
☎ 0371 3804108

### Wohnanlage Mozartstr. 1a

09119 Chemnitz  
☎ 0371 3802117  
☎ 0371 3802118

### Wohnanlage

#### Regensburger Straße 51

09130 Chemnitz  
☎ 0371 4002163  
☎ 0371 4002164

### Wohnanlage Straße der

#### Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9

09111 Chemnitz  
☎ 0371 4506100 oder 4506110  
☎ 0371 4506111

### Wohnanlage Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz  
☎ 0371 5759100  
☎ 0371 5759102

### Frankenberg: Wohnanlage Humboldtstraße 24/24a

09669 Frankenberg  
☎ 037206 2258

### Freiberg:

#### Wohnanlage Dr.-Külz-Straße 11

09599 Freiberg  
☎ 03731 264426  
☎ 03731 264427

### Freiberg:

#### Wohnanlage Färbergasse 5

09599 Freiberg  
☎ 03731 263113  
☎ 03731 263111

### Hainichen: Wohnanlage Markt 4

09661 Hainichen  
☎ 037207 652462

### Mittweida: Wohnanlage Burgstädter Straße 75

09648 Mittweida  
☎ 03727 623410  
☎ 03727 623411

## Geronto-psychiatrische Tagesbetreuung

### Tagesbetreuung

**Hilbersdorfer Straße 72**  
09131 Chemnitz  
☎ 0371 5385170, 5385171  
☎ 0371 5385179

### Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz  
☎ 0371 281060  
☎ 0371 2810613

### Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz  
☎ 0371 3804100  
☎ 0371 3804108

### Tagesbetreuung Mittweida

Burgstädter Str. 75  
09648 Mittweida  
☎ 03727 623410  
☎ 03727 623411

## Kindertagesstätten

### 1. Montessori-Kinderhaus

Ernst-Enge-Straße 4  
09127 Chemnitz  
☎ 0371 71105  
☎ 0371 4004290

### Kindertagesstätte

#### „Sonnenbergstrolche“

Sebastian-Bach-Str. 21  
09130 Chemnitz  
☎ 0371 4011600  
☎ 0371 4005976

### Montessori-Kinderhaus

#### „Pfiffikus“

Max-Türpe-Str. 40/42  
09122 Chemnitz  
☎ 0371 229148  
☎ 0371 4004288

### Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Küchwaldring 22  
09113 Chemnitz  
☎ 0371 3304877  
☎ 0371 9099590

## Hausnotruf

VHN GmbH  
Clausstr. 31  
09126 Chemnitz  
☎ 0371 90993993  
☎ 0371 90993995

## Mitgliederbetreuung

Clausstraße 31  
09126 Chemnitz  
☎ 0371 5385117  
☎ 0371 5385161  
🕒 Di 09.00-12.00 & 13.00-15.00  
Do 09.00-12.00 & 13.00-16.00

## Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11  
09111 Chemnitz  
☎ 0371 400061  
☎ 0371 4000633  
🕒 Mo-Fr 09.00-19.00  
Sa 10.00-16.00

## Pflegeheime

### Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“

Mozartstraße 1b  
09119 Chemnitz  
☎ 0371 3802100  
☎ 0371 3802111

## Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9  
09557 Flöha  
☎ 03726 78800  
☎ 03726 7880788

## Seniorenpflegeheim

### „An der Burgstädter Straße“

Burgstädter Straße 75  
09648 Mittweida  
☎ 03727 6234700  
☎ 03727 6234701

## Parkresidenz

### Hohenstein-Ernstthal

Fr.-Engels-Str. 31/33  
09337 Hohenstein-Ernstthal  
☎ 03723 6688100  
☎ 03723 6688150

## Seniorenresidenz

### „An der Rädelsstraße“

Rädelsstraße 9  
08523 Plauen  
☎ 03741 28073100  
☎ 03741 28073111

## Seniorenresidenz Rosengarten

Hohe Straße 2  
01445 Radebeul  
☎ 0351 795157100  
☎ 0351 795157111

## Seniorenzentrum Bergkristall

Annaberger Straße 23  
09599 Freiberg  
☎ 03731 77343100  
☎ 03731 77343111

## Seniorenpflegeheim

### „Haus Steinwaldblick“

Im Tal 4  
95676 Wiesau  
☎ 09634 72640100  
☎ 09634 72640111

## Sozialstationen

### Sozialstation Clausstraße 31

09126 Chemnitz  
☎ 0371 5385170, 5385171  
☎ 0371 5385179

### Sozialstation Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz  
☎ 0371 281060  
☎ 0371 2810613

### Sozialstation Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz  
☎ 0371 3804100  
☎ 0371 3804108

### Sozialstation Burgstädter Str. 75

09648 Mittweida  
☎ 03727 623410  
☎ 03727 623411

## Beratungsstelle für Pflege, Soziales & Wohnen im Alter

Limbacher Straße 71a  
09113 Chemnitz  
☎ 0371 3804220  
☎ 0371 3804108  
🕒 Di 09.00-11.00 & 14.00-16.00  
Mi 09.00-11.00  
Do 14.00-18.00

## Zentralküche · Partyservice

Zwickauer Straße 247  
09116 Chemnitz  
☎ 0371 8156810  
☎ 0371 8156811

## E-Mail-Adressen ...

... und weitere Informationen zu den Einrichtungen finden Sie im Internet unter [www.vs-chemnitz.de](http://www.vs-chemnitz.de)

# Rätsel- ecke

Etwas, auf das sicherlich viele schon seit Tagen oder Wochen gewartet haben, ist das Lösungswort der Rästlecke in dieser Ausgabe der VS Aktuell. Darauf zu kommen, gibt es zwei Möglichkeiten: Raten oder das Lösen von drei sehr unterschiedlichen Rästeln. Die richtigen Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben in der Reihenfolge der Ziffern das gesuchte Wort.

Die Redaktion wünscht: Viel Spaß beim Knobeln und viel Glück beim Gewinnen!

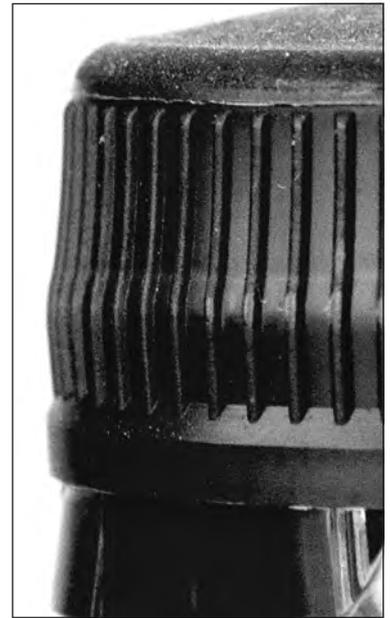
## Sudoku ▼

**Der Knobelspaß aus Japan:** Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

5			8	2		1	6	4
	7							
13						2	3	7
4			1			8	2	
		2	7	9		3		
3	9			6				1
7	5	4						
				4			7	
8	1	6		4	9			3

## Bildrästel ▼

**Kleines ganz groß:** Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



▼ Lösung Bildrästel

## Kreuzworträstel ▼

**Der Klassiker:** Viel Spaß beim Lösen!

		H	2			B	V			10			6	U		
--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	----	--	--	---	---	--	--

Gewürzpflanze, Kreuzkümmel	gefärbter span. Wein	Tadel, Ermahnung	blasierter Angeber	ein Vokal	Dichtervortrag (Kurzw.)	Vorname d. Taylor (Kurzw.)	elektro. Bauteil (Kurzw.)	finanzieller Ertrag	einfarbig	einer der 5 Sinne
Verhältniswort	Spöttelei, versteckter Spott				weibl. Vorname				Wintersportgerät (österr.)	
	alkohol. Getränk	12	13. griech. Buchstabe	Saugwarzen bei Säugtieren				engl. Längenmaß, Zoll	15	
			8			ehem. dt. Staat (Abk.)		Ausruf der Verwunderung	5	
bischöfl. Rundschreiben	3			Nestorpapagei	jugoslaw. Staatsmann † 1980		Lehre von der Heilkunst			
Abk.: Aktiengesellschaft	Ball-sportart	ein Umlaut	engl.: ist			dt. Fußballspieler				Trauben-nernte
	Hafen-mauer	Schrei, Leu-mund		ungar. Süßwein		14		Staatsvermögen		moham.: Jesus
Fluss in Harz zur Aller			oberital. Strom		Schlaufe, Metall-schlinge		klösterl. Stift			
		Mutter v. Kriem-hild			Ersatzan-spruch				Spiel-karte	
franz.: nach Art von		dt. Sänger (Gottlob) * 1906	1			griech. Vorsilbe: Pferd		engl.: Tee		11

## Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Ersetzen Sie die Zahlen aus den Lösungsfeldern des Sudoku durch folgende Buchstaben: 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I

Bitte schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

**Einsendeschluss ist der 1. Mai 2013** (Poststempel)

Die Gewinner des Rästels aus der VS Aktuell 4/2012 werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben, da sich leider ein Fehler bei der Angabe des Einsendeschlusses eingeschlichen hat. Wir bitten um Verständnis!

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices im Wert von 75 € inkl. Anfahrt · 2. Preis: eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l)



# Rundum gut umsorgt mit der Volkssolidarität

## Sozialstationen

- ambulante Pflege (24 h)
- Verhinderungspflege, auch stundenweise
- Hauswirtschaftsdienste
- „Essen auf Rädern“
- Hausnotruf
- Betreuung v. Demenzkranken (amb. Einzel- & Gruppenbetr.)
- Entlastung von Angehörigen
- Beratung zu Unterstützungsmöglichkeiten

**Sozialstation Clausstraße 31**  
Telefon: 0371 5385170

**Sozialstation Scheffelstraße 8**  
Telefon: 0371 281060

**Sozialstation Limbacher Str. 71b**  
Telefon: 0371 3804100

**Sozialstation Mittweida**  
Burgstädter Straße 75  
Telefon: 03727 623410

alle Kassen und Privat

## Wohnen mit Serviceleistungen • Betreutes Wohnen

- barrierefreie Wohnungen in Chemnitz & Umgebung
- vielfältige soziale Dienstleistungen aus einer Hand
- kulturelle Angebote und gemeinsamer Mittagstisch

**Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung**

Clausstr. 33 · 09126 Chemnitz  
Telefon: 0371 5385-118/-119

## Aktuelle Mietangebote:

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Mozartstraße 1	1 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	47,32 m <sup>2</sup>	DG	Cabriolet-Fenster, Keller
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	56,83 m <sup>2</sup>	EG	Terrasse, Keller, Lift
Clausstraße 31	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	38,71 m <sup>2</sup>	3.OG	Keller, Lift
Zschopauer Str. 169	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	53,11 m <sup>2</sup>	3.OG	Balkon, Lift
Hainichen, Markt 4	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	35,54 m <sup>2</sup>	1.OG	Gemeinsch.terrasse, Lift, Fußbodenheizung
Freiberg, Färbergasse 5	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Abstellraum	45,67 m <sup>2</sup>	DG	Balkon, Bodenkammer, Lift
Limbacher Str. 69	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	52,36 m <sup>2</sup>	4.OG	Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	57,41 m <sup>2</sup>	3.OG	Balkon, Keller Lift
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	47,02 m <sup>2</sup>	4.OG	Balkon, Lift
Str. der Nationen 92	3 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	74,56 m <sup>2</sup>	2.OG	Balkon, Keller, Lift

## Soziale Dienstleistungsangebote:

- Betreuung für Demenzkranke (ambulante Einzel- und Gruppenbetreuung)
- Betreuung von Kindern/ Hort- und Integrationskindern
- Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)
- Essen auf Rädern
- Häusliche Kranken- und Altenpflege (24 h)
- Hausnotrufdienst
- Hauswirtschaftsdienste
- Mitgliederbetreuung
- Nachbarschaftshilfe
- Partyservice
- Reisen
- Sozialberatung
- Soziale und kulturelle Betreuung
- Stationäre Altenpflege
- Wohnen mit Serviceleistungen/ Betreutes Wohnen

## VOLKSSOLIDARITÄT Stadtverband Chemnitz e.V.

Clausstraße 31  
09126 Chemnitz

Telefon: 0371 5385-100  
Fax: 0371 5385-111

[www.vs-chemnitz.de](http://www.vs-chemnitz.de)



In der Geschäftsstelle des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. ist ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2008 eingeführt und vom TÜV zertifiziert worden.





## Reisehöhepunkte 2013



REISEPREIS  
ab **445,-**

### Sommertreffen Hamburg

Frühbucher  
Vorteil 20€

5 TAGE BUSREISE AB/AN CHEMNITZ

Reisetermine: ..... 16.06. – 20.06.2013

Frühbucherpreis für VS-aktuell-Leser bis 15.03.2013 ..... 445,-

Preise in Euro pro Person im DZ ..... 465,-

Mit Rundfahrt durch die Holsteiner Schweiz, Besuch der Internationalen Gartenschau\* in Hamburg oder alternativ der Nordseeinsel Hallig Hooge\*, Stadtrundfahrt Hamburg und Altes Land, Schiffsbegrüßungsanlage. Sie wohnen im Mercure Hotel in Bad Bramstedt, einem zentralen Ort in Schleswig-Holstein, im Städtedreieck Hamburg-Kiel-Lübeck. (\*Selbstzahler)



REISEPREIS  
ab **435,-**

### Herbsttreffen Magdeburg

Frühbucher  
Vorteil 20€

5 TAGE BUSREISE AB/AN CHEMNITZ

Reisetermin: ..... 15.09. – 19.09.2013

Preise in Euro pro Person im DZ ..... 455,-

Frühbucherpreis für VS-aktuell-Leser bis 15.03.2013 ..... 435,-

Magdeburg ist mit 1.200 Jahren eine der ältesten Städte in den östlichen Bundesländern. Kaum eine andere im mitteleuropäischen Raum hat eine vergleichbar bewegte historische Vergangenheit. Sie wohnen im Ramada Hotel Magdeburg. Höhepunkte der Reise: Fahrt zum Kloster Jerichow und Tangermünde, Wasserstraßenkreuz und Schifffahrt auf der Elbe, Fahrt auf den Kalimandscharo und Freizeit in Magdeburg Wörlitzer Park



REISEPREIS  
ab **999,-**

### Flussschiffreise Rhein-Kreuzfahrt

MS ALEMANNIA 111, 6 T., AB/AN CHEMNITZ

Reisetermin: ..... 05.10. – 12.10.2013

Preise in Euro p.P. .... ab 999,-

Ausflugspaket mit 4 Ausflügen ..... 199,-

Schweiz – Frankreich – Deutschland – Holland. Diese Reise macht deutlich, warum es am Rhein so schön ist – eine Woche lang Genüsse für Augen, Gaumen und Gemüt. An-/Rückreise ab/nach Chemnitz im Reisebus ist inklusive! Das Ausflugspaket enthält: Basel Stadtrundfahrt/-gang, Straßburg Stadtrundfahrt, Busausfl. Heidelberg, Köln Stadtrundg., Amsterdam Stadtrundfahrt/Rijksmuseum, Amsterdam Grachtenrundfahrt